

## Vernehmlassung zur Teilrevision des Epidemiengesetzes Übersicht der Änderungen

Epidemiengesetz vom 28. September 2012 (EpG; SR 818.101)		
Artikel VE	Geltendes Recht	Vorentwurf (VE) für die Vernehmlassung
Art. 2	<p><b>Art. 2</b>            Zweck</p> <p><sup>2</sup> Mit den Massnahmen nach diesem Gesetz sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>e. der Zugang zu Einrichtungen und Mitteln für den Schutz vor Übertragungen gesichert werden;</li> <li>f. die Auswirkungen von übertragbaren Krankheiten auf die Gesellschaft und die betroffenen Personen reduziert werden;</li> </ul>	<p><i>Art. 2 Abs. 2 Bst. e und f sowie 3</i></p> <p><sup>2</sup> Mit den Massnahmen nach diesem Gesetz sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>e. der chancengleiche Zugang zu Einrichtungen und Mitteln für den Schutz vor Übertragungen gesichert werden;</li> <li>f. die Auswirkungen von übertragbaren Krankheiten auf die betroffenen Personen, die Gesellschaft und die Wirtschaft reduziert werden.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Bei der Planung und Umsetzung der Massnahmen ist Folgendes zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Grundsätze der Subsidiarität, der Wirksamkeit und der Verhältnismässigkeit;</li> <li>b. die Auswirkungen auf Volkswirtschaft und Gesellschaft;</li> <li>c. die Auswirkungen auf die gegenseitigen Abhängigkeiten von Mensch, Tier und Umwelt.</li> </ul>
Art. 3	neu	<p><i>Art. 3 Bst. e</i></p> <p>In diesem Gesetz gelten als:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>e. <i>wichtige medizinische Güter</i>: Heilmittel, Schutzausrüstungen und weitere für die Gesundheitsversorgung notwendige medizinische Produkte.</li> </ul>
Art. 5a	neu	<p><i>Art. 5a</i>            Besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit</p> <p><sup>1</sup> Bei der Beurteilung, ob eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit vorliegt, wird namentlich Folgendes berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Die Gefahr der Ansteckung durch einen Krankheitserreger oder die Gefahr der Ausbreitung eines Krankheitserregers ist erhöht.</li> <li>b. Die Häufigkeit und Schwere von Krankheitsfällen, die durch einen bestimmten Krankheitserreger verursacht werden, in bestimmten Bevölkerungsgruppen sind erhöht.</li> <li>c. Die Sterblichkeit aufgrund eines bestimmten Krankheitserregers ist erhöht.</li> </ul>

		<sup>2</sup> Zusätzlich kann die Gefahr der Überlastung der Gesundheitsversorgung in die Beurteilung einbezogen werden.
Art. 6	<p><b>Art. 6</b>            Besondere Lage</p> <p><sup>1</sup> Eine besondere Lage liegt vor, wenn:</p> <p>a. die ordentlichen Vollzugsorgane nicht in der Lage sind, den Ausbruch und die Verbreitung übertragbarer Krankheiten zu verhüten und zu bekämpfen, und eine der folgenden Gefahren besteht:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. eine erhöhte Ansteckungs- und Ausbreitungsgefahr,</li> <li>2. eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit,</li> <li>3. schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschaft oder auf andere Lebensbereiche;</li> </ol> <p>b. die Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgestellt hat, dass eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite besteht und durch diese in der Schweiz eine Gefährdung der öffentlichen Gesundheit droht.</p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat kann nach Anhörung der Kantone folgende Massnahmen anordnen:</p> <p>b. Massnahmen gegenüber der Bevölkerung;</p> <p>c. Ärztinnen, Ärzte und weitere Gesundheitsfachpersonen verpflichten, bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten mitzuwirken;</p>	<p><i>Art. 6</i>            Besondere Lage: Grundsätze</p> <p>Eine besondere Lage liegt vor, wenn:</p> <p>a. der Ausbruch und die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit durch die ordentlichen Vollzugsorgane nicht genügend verhütet und bekämpft werden können und:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit besteht, oder</li> <li>2. schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschaft oder auf andere Lebensbereiche bestehen;</li> </ol> <p>b. die Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgestellt hat, dass eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite besteht und durch diese in der Schweiz eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit droht.</p>
Art. 6a	neu	<p><i>Art. 6a</i>            Besondere Lage: Vorbereitung</p> <p><sup>1</sup> Droht der Eintritt einer besonderen Lage, so treffen Bund und Kantone in gegenseitiger Absprache die erforderlichen Vorbereitungen, insbesondere bezüglich:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. des Einsatzes der Krisenorganisationen;</li> <li>b. der epidemiologischen Überwachung und Risikobewertung;</li> <li>c. der Koordination der Krisenkommunikation;</li> <li>d. der Information der Bevölkerung über Risiken;</li> <li>e. der Zusammenarbeit;</li> <li>f. der Bereitstellung der notwendigen Kapazitäten und Ressourcen.</li> </ol> <p><sup>2</sup> Bund und Kantone berücksichtigen die Besonderheiten der Gesundheitsgefährdung und beziehen die Vorbereitungs- und Bewältigungspläne (Art. 8 Abs. 1) mit ein.</p>
Art. 6b	neu	<p><i>Art. 6b</i>            Besondere Lage: Feststellung der Lage</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat stellt die besondere Lage fest.</p> <p><sup>2</sup> Er definiert die Ziele und Grundsätze der Strategie zur Bekämpfung der Gefährdung sowie die Form der Zusammenarbeit mit den Kantonen.</p>

		<p><sup>3</sup> Er entscheidet über den Einsatz der Krisenorganisation des Bundes.</p> <p><sup>4</sup> Er hört die Kantone und die zuständigen parlamentarischen Kommissionen an.</p>
Art. 6c	neu	<p><i>Art. 6c</i>      Besondere Lage: Anordnung von Massnahmen</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann nach Anhörung der Kantone und der zuständigen parlamentarischen Kommissionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Massnahmen anordnen gegenüber einzelnen Personen (Art. 30–39) oder gegenüber der Bevölkerung und bestimmten Personengruppen (Art. 40);</li> <li>b. Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker und weitere Gesundheitsfachpersonen sowie öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten, Impfungen durchzuführen sowie bei weiteren Massnahmen der Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten mitzuwirken;</li> <li>c. Impfungen von gefährdeten Bevölkerungsgruppen, besonders exponierten Personen und Personen, die bestimmte Tätigkeiten ausüben, für obligatorisch erklären.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Er kann die Massnahmen nach Absatz 1 Buchstabe a schweizweit oder für einzelne Regionen oder Kantone anordnen.</p>
Art. 6d	neu	<p><i>Art. 6d</i>      Besondere Lage: Zuständigkeiten</p> <p><sup>1</sup> Soweit der Bundesrat nichts anderes bestimmt, behalten die Kantone in einer besonderen Lage ihre Zuständigkeiten nach diesem Gesetz. Sie bleiben für die Anordnung von Massnahmen nach den Artikeln 30–40 zuständig, es sei denn, der Bundesrat hat nach Artikel 6c Absatz 1 entsprechende Massnahmen angeordnet.</p> <p><sup>2</sup> Die Kantone ordnen zusätzlich zu den vom Bundesrat nach Artikel 6c Absatz 1 angeordneten Massnahmen weitergehende Massnahmen nach den Artikeln 30–40 an, wenn die epidemiologische Lage im Kanton dies erfordert.</p> <p><sup>3</sup> Sie koordinieren ihre Massnahmen untereinander.</p>
Art. 8	<p><b>Art. 8</b>      Vorbereitungsmassnahmen</p> <p><sup>1</sup> Bund und Kantone treffen Vorbereitungsmassnahmen, um Gefährdungen und Beeinträchtigungen der öffentlichen Gesundheit zu verhüten und frühzeitig zu begrenzen.</p> <p><sup>2</sup> Das BAG kann die Kantone anweisen, im Hinblick auf eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit bestimmte Massnahmen zu treffen, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. zur Erkennung und Überwachung von übertragbaren Krankheiten;</li> <li>b. Massnahmen gegenüber einzelnen Personen;</li> <li>c. Massnahmen gegenüber der Bevölkerung;</li> </ul>	<p><i>Art. 8</i>      Vorbereitungsmassnahmen</p> <p><sup>1</sup> Bund und Kantone treffen Vorbereitungsmassnahmen, um Gefährdungen der öffentlichen Gesundheit zu verhindern und frühzeitig zu begrenzen. Sie erarbeiten zu diesem Zweck Vorbereitungs- und Bewältigungspläne.</p> <p><sup>2</sup> Sie veröffentlichen die Pläne in geeigneter Form.</p> <p><sup>3</sup> Sie überprüfen die Pläne regelmässig und aktualisieren sie.</p> <p><sup>4</sup> Sie führen gemeinsam Übungen durch, um zu gewährleisten, dass die Pläne bei einem Ereignis umsetzbar sind.</p>

	<p>d. zur Verteilung von Heilmitteln.</p>	<p><sup>5</sup> Die Kantone richten sich bei der Erarbeitung ihrer Pläne nach den Plänen des Bundes. Sie koordinieren ihre Pläne mit ihren Nachbarkantonen und soweit möglich mit dem grenznahen Ausland.</p> <p><sup>6</sup> Der Bundesrat legt die zu berücksichtigenden Risiken und die minimalen inhaltlichen Anforderungen an die Pläne fest.</p> <p><sup>7</sup> Der Bund überprüft das Vorliegen der kantonalen Pläne und ihre Kohärenz mit den Plänen des Bundes.</p>
Art. 11	<p><b>Art. 11</b> Früherkennungs- und Überwachungssysteme</p> <p>Das BAG betreibt in Zusammenarbeit mit weiteren Bundesstellen und den zuständigen kantonalen Stellen Systeme zur Früherkennung und Überwachung von übertragbaren Krankheiten. Es sorgt für die Koordination mit internationalen Systemen.</p>	<p><i>Art. 11</i> Überwachungssysteme</p> <p><sup>1</sup> Das BAG sorgt für die Überwachung, einschliesslich der Früherkennung von übertragbaren Krankheiten.</p> <p><sup>2</sup> Es betreibt in Zusammenarbeit mit weiteren Bundesstellen und den zuständigen kantonalen Stellen Systeme zur Überwachung von übertragbaren Krankheiten und des Verbrauchs antimikrobieller Substanzen. Es sorgt für die Gewährleistung der Koordination mit internationalen Systemen.</p> <p><sup>3</sup> Der Bundesrat kann Betreiber von Abwasserreinigungsanlagen, Spitäler und andere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens, Tierhaltungs- und Schlachtbetriebe, Flughafenhalter und Unternehmen, die im Flugverkehr grenzüberschreitend Personen befördern, verpflichten, bei der Überwachung des Abwassers mitzuwirken.</p> <p><sup>4</sup> Er kann weitere Einrichtungen verpflichten, bei der Überwachung bestimmter Krankheitserreger mitzuwirken, wenn dies unbedingt erforderlich ist.</p>
Art. 12	<p><b>Art. 12</b> Meldepflicht</p> <p><sup>1</sup> Ärztinnen und Ärzte, Spitäler und andere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens melden Beobachtungen zu übertragbaren Krankheiten mit den Angaben, die zur Identifizierung der erkrankten, infizierten oder exponierten Personen sowie zur Feststellung des Übertragungswegs notwendig sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>der zuständigen kantonalen Behörde;</li> <li>bei bestimmten Erregern zusätzlich direkt dem BAG.</li> </ol> <p><sup>2</sup> Laboratorien melden laboranalytische Befunde zu übertragbaren Krankheiten mit den Angaben, die zur Identifizierung der erkrankten oder infizierten Personen notwendig sind, der zuständigen kantonalen Behörde und dem BAG.</p> <p><sup>3</sup> Der Bundesrat kann die Pflicht vorsehen, Verhütungs- und Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Wirkung zu melden und Proben und Untersuchungsergebnisse an die von den zuständigen Behörden bestimmten Laboratorien zu senden.</p>	<p><i>Art. 12</i> Meldepflichtige Personen und Stellen</p> <p><sup>1</sup> Ärztinnen und Ärzte, Spitäler und andere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens melden ihre Beobachtungen mit folgenden Angaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Angaben zur Identifizierung von kranken, krankheitsverdächtigen, angesteckten, ansteckungsverdächtigen und Krankheitserreger ausscheidenden Personen;</li> <li>Angaben zur Feststellung des Übertragungswegs;</li> <li>Angaben zur epidemiologischen Beurteilung, namentlich soziodemografische und verhaltensbezogene Daten, einschliesslich Daten zur Intimsphäre;</li> <li>die AHV-Nummer nach Artikel 50c des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1946<sup>1</sup> über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zur eindeutigen Identifizierung der betroffenen Personen sowie zur Aktualisierung der Meldungen.</li> </ol> <p><sup>2</sup> Laboratorien melden laboranalytische Befunde zu übertragbaren Krankheiten mit folgenden Angaben:</p>

<sup>1</sup> SR 831.10

	<p><sup>4</sup> Die zuständigen kantonalen Behörden melden dem BAG Beobachtungen, die auf eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit hinweisen.</p> <p><sup>5</sup> Wer ein Schiff oder ein Luftfahrzeug führt, meldet dem Betreiber von Hafenanlagen beziehungsweise dem Flughafenhalter Beobachtungen, die auf eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit hinweisen.</p> <p><sup>6</sup> Zu melden sind Beobachtungen zu übertragbaren Krankheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Epidemien verursachen können;</li> <li>b. die schwerwiegende Auswirkungen zur Folge haben können;</li> <li>c. die neuartig oder unerwartet sind; oder</li> <li>d. deren Überwachung international vereinbart ist.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. Angaben zur Identifizierung von erkrankten oder infizierten Personen;</li> <li>b. die AHV-Nummer nach Artikel 50c AHVG zur eindeutigen Identifizierung der betroffenen Personen sowie zur Aktualisierung der Meldungen.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Macht eine zuständige Behörde des Bundes oder eines Kantons eine Beobachtung, die auf eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit hinweist, so meldet sie diese mit den Angaben, die zur Identifizierung des Ursprungs der übertragbaren Krankheit notwendig sind; dies gilt insbesondere für Behörden in den Bereichen Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände, Umwelt oder Veterinärmedizin sowie für Führerinnen und Führer von Schiffen oder Luftfahrzeugen.</p> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat kann Personen oder Stellen nach den Absätzen 1–3 verpflichten, Verhütungs- und Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Wirkung zu melden und Proben und Untersuchungsergebnisse an die von den zuständigen Behörden bestimmten Laboratorien zu senden.</p> <p><sup>5</sup> Zu melden sind Beobachtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Epidemien verursachen können;</li> <li>b. die schwerwiegende Auswirkungen zur Folge haben können;</li> <li>c. die neuartig oder unerwartet sind;</li> <li>d. deren Überwachung international vereinbart ist.</li> </ul>
<p>Art. 12a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 12a</i> Adressaten der Meldungen</p> <p><sup>1</sup> Die Meldungen nach Artikel 12 erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. an das nationale Informationssystem «Meldung von übertragbaren Krankheiten» (Art. 60);</li> <li>b. bei bestimmten Erregern oder Beobachtungen direkt an die zuständige kantonale Behörde und das BAG.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Die Führerinnen und Führer von Schiffen oder Luftfahrzeugen melden ihre Beobachtungen dem zuständigen Betreiber der Hafenanlage beziehungsweise dem zuständigen Flughafenhalter.</p>
<p>Art. 13</p>	<p><b>Art. 13</b> Regelung der Meldungen</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat legt die meldepflichtigen Beobachtungen zu übertragbaren Krankheiten, die Meldewege, Meldekriterien und Meldefristen fest.</p>	<p><i>Art. 13 Abs. 1</i></p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat legt Folgendes fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. welche Beobachtungen welcher Krankheiten gemeldet werden müssen;</li> <li>b. die Meldewege;</li> <li>c. die Meldekriterien;</li> <li>d. die Meldefristen;</li> <li>e. die Zuständigkeit bei der Überprüfung der Meldeinhalte.</li> </ul>

<p>Art. 13a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 13a</i> Meldung des Verbrauchs antimikrobieller Substanzen</p> <p><sup>1</sup> Die Spitäler melden den Verbrauch antimikrobieller Substanzen.</p> <p><sup>2</sup> Die Krankenversicherer melden die Angaben zum Verbrauch antimikrobieller Substanzen der einzelnen Ärztinnen und Ärzte, die im ambulanten Bereich Leistungen erbringen.</p> <p><sup>3</sup> Der Bundesrat kann Ärztinnen und Ärzte, die im ambulanten Bereich Leistungen erbringen, verpflichten, die Verschreibung oder Abgabe antimikrobieller Substanzen oder Substanzklassen mit Angaben zur Indikation, zum Alter und zum Geschlecht der betroffenen Person zu melden, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Substanzen neu oder erneut auf den Markt kommen;</li> <li>b. Reserveantibiotika verwendet werden;</li> <li>c. die Einhaltung von Auflagen nach Artikel 19a Absatz 4 Buchstabe c überprüft werden muss.</li> </ul> <p><sup>4</sup> Er legt die meldepflichtigen Angaben zum Verbrauch und zur Verschreibung, den Kreis der Meldepflichtigen, die Adressaten der Meldung, die Meldewege, die Meldefristen und die Meldefrequenz fest.</p> <p><sup>5</sup> Das BAG informiert die Ärztinnen und Ärzte nach Absatz 3 regelmässig über ihren nach Absatz 2 gemeldeten Verbrauch; es veröffentlicht die erhobenen Daten in anonymisierter Form.</p>
<p>Art. 15</p>	<p><b>Art. 15</b> Epidemiologische Abklärungen</p> <p><sup>2</sup> Die zuständige Bundesbehörde gewährt den kantonalen Behörden bei den epidemiologischen Abklärungen fachliche Unterstützung. Sie kann selber solche Abklärungen durchführen, insbesondere wenn der betroffene Kanton darum ersucht.</p>	<p><i>Art. 15 Abs. 2–5</i></p> <p><sup>2</sup> Das BAG gewährt den kantonalen Behörden in Zusammenarbeit mit anderen Bundesbehörden bei den Abklärungen fachliche Unterstützung.</p> <p><sup>3</sup> Es kann in Absprache mit den Kantonen selber Abklärungen durchführen, insbesondere wenn mehrere Kantone betroffen sind.</p> <p><sup>4</sup> Es kann auf Ersuchen eines betroffenen Kantons selber Abklärungen durchführen.</p> <p><sup>5</sup> Es kann eine Kantonsärztin oder einen Kantonsarzt mit einer Abklärung beauftragen, wenn im betreffenden Kanton eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit besteht.</p>
<p>Art. 15a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 15a</i> Genetische Sequenzierung im Bereich Mensch, Tier und Umwelt</p> <p><sup>1</sup> Die zuständigen Bundesbehörden sorgen zur Erkennung und Überwachung übertragbarer Krankheiten und antimikrobieller Resistenzen im Bereich Mensch, Tier und Umwelt für die genetische Sequenzierung bestimmter Krankheitserreger, die eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellen können.</p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat bestimmt, welche Krankheitserreger in welchem Umfang und auf welche antimikrobiellen Resistenzen hin genetisch sequenziert werden.</p> <p><sup>3</sup> Der Bund trägt die Kosten für die genetischen Sequenzierungen.</p>

		<p><sup>4</sup> Die zuständigen Bundesbehörden bezeichnen die Laboratorien, die genetische Sequenzierungen durchführen. Diese melden die Untersuchungsergebnisse an das nationale Informationssystem «Genom-Analysen» (Art. 60c).</p>
Art. 15b	neu	<p><i>Art. 15b</i> Pflicht zur Weiterleitung</p> <p><sup>1</sup> Stellt die für die Selbstkontrolle nach Artikel 26 des Lebensmittelgesetzes vom 20. Juni 2014<sup>2</sup> verantwortliche Person Krankheitserreger fest, die nach Artikel 15a Absatz 2 sequenziert werden müssen, so sorgt sie dafür, dass diese mit den Angaben, die zur Feststellung einer Ansteckungsquelle oder eines epidemiologischen Zusammenhangs notwendig sind, an die nach Artikel 15a Absatz 4 bezeichneten Laboratorien geschickt werden.</p> <p><sup>2</sup> Die folgenden Laboratorien müssen Proben mit Krankheitserregern, die nach Artikel 15a Absatz 2 sequenziert werden müssen, an die nach Artikel 15a Absatz 4 bezeichneten Laboratorien schicken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Laboratorien nach Artikel 12 Absatz 2;</li> <li>b. kantonale Laboratorien, die gestützt auf die Lebensmittelgesetzgebung amtliche Proben untersuchen;</li> <li>c. Laboratorien, die gestützt auf die Tierseuchengesetzgebung Proben untersuchen;</li> <li>d. Laboratorien, die gestützt auf die Umweltschutzgesetzgebung Proben untersuchen.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Der Bundesrat regelt die Aufbewahrung der Proben.</p>
Art. 16	<p><b>Art. 16</b> Bewilligungspflicht</p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat nimmt folgende Aufgaben wahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Er bezeichnet die zuständige Bundesbehörde.</li> <li>b. Er regelt die Voraussetzungen und das Verfahren für die Erteilung der Bewilligung.</li> <li>c. Er umschreibt die Pflichten der Inhaberin oder des Inhabers der Bewilligung.</li> <li>d. Er regelt die Aufsicht und sieht insbesondere die Möglichkeit unangemeldeter Inspektionen vor.</li> </ul>	<p><i>Art. 16 Abs. 2 Bst. e–g sowie 3–5</i></p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat nimmt folgende Aufgaben wahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>e. Er regelt, welche mikrobiologischen Untersuchungen zur Erkennung übertragbarer Krankheiten zum Zweck der patientennahen Diagnostik von anderen Gesundheitseinrichtungen unter Aufsicht der Laboratorien nach Absatz 1 durchgeführt werden dürfen. Er legt die Voraussetzungen dazu und die Aufsicht durch die Laboratorien fest.</li> </ul>

	<p><sup>3</sup> Praxislaboratorien von Ärztinnen und Ärzten, Spitallaboratorien, die Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin und weitere Laboratorien, die Analysen im Rahmen der Grundversorgung nach dem Bundesgesetz vom 18. März 1994<sup>3</sup> über die Krankenversicherung (KVG) durchführen, sind von der Bewilligungspflicht ausgenommen.</p>	<p>f. Er legt die Vorgaben fest für Untersuchungen zur Erkennung übertragbarer Krankheiten, die Laboratorien nach Absatz 1 ohne ärztliche Anordnung anbieten oder durchführen dürfen.</p> <p>g. Er kann Untersuchungen zur Erkennung bestimmter übertragbarer Krankheiten ohne ärztliche Anordnung verbieten, wenn ein ärztlicher Einbezug erforderlich ist, um eine Gefährdung der öffentlichen Gesundheit zu verhindern.</p> <p><sup>3</sup> Praxislaboratorien von Ärztinnen und Ärzten, Spitallaboratorien und die Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin, die Analysen im Rahmen der Grundversorgung nach dem Bundesgesetz vom 18. März 1994<sup>4</sup> über die Krankenversicherung (KVG) durchführen, sind von der Bewilligungspflicht ausgenommen.</p> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat kann bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit Ausnahmen von der Bewilligungspflicht vorsehen, um zu gewährleisten, dass die erforderlichen Untersuchungen durchgeführt werden können.</p> <p><sup>5</sup> Er legt die Anforderungen an die Einrichtungen, die von der Bewilligungspflicht ausgenommen sind, und an die einzusetzenden Analysensysteme fest. Er regelt die Aufsicht.</p>
<p>Art. 17</p>	<p><b>Art. 17</b> Nationale Referenzzentren und Bestätigungslaboratorien</p> <p>Das BAG kann einzelne Laboratorien als nationale Referenzzentren oder als Bestätigungslaboratorien bezeichnen und diese mit besonderen Untersuchungen und weiteren Sonderaufgaben betrauen.</p>	<p><i>Art. 17</i> Nationale Referenzzentren, Bestätigungslaboratorien und nationale Kompetenzzentren</p> <p><sup>1</sup> Das BAG kann einzelne Laboratorien nach Artikel 16 Absatz 1 als nationale Referenzzentren oder als Bestätigungslaboratorien bezeichnen und diese mit besonderen Untersuchungen und weiteren Sonderaufgaben beauftragen.</p> <p><sup>2</sup> Es kann öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens sowie Forschungsinstitutionen als nationale Kompetenzzentren bezeichnen und diesen besondere Aufgaben im Bereich der Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten übertragen.</p> <p><sup>3</sup> Der Bundesrat regelt die Aufsicht über die beauftragten Institutionen.</p>
<p>Art. 19</p>	<p><b>Art. 19</b></p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat kann folgende Vorschriften erlassen:</p> <p>a. Er kann Spitäler, Kliniken und andere Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten, ihre Medizinprodukte zu dekontaminieren, zu desinfizieren und zu sterilisieren.</p>	<p><i>Art. 19 Sachüberschrift und Abs. 2 Bst. a</i></p> <p>Verhütungsmassnahmen in Einrichtungen</p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat kann folgende Vorschriften erlassen:</p> <p>a. Er kann Spitäler, Kliniken und andere Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten:</p> <p>1. zur Verhütung von therapieassoziierten Infektionen gewisse betriebliche Abläufe einzuhalten oder Überwachungsprogramme durchzuführen, wenn schweizweit einheitliche Massnahmen notwendig sind oder wenn dies erforderlich ist, um die Patientensicherheit zu gewährleisten,</p>

<sup>3</sup> SR 832.10

<sup>4</sup> SR 832.10



<p>Art. 19a</p>	<p>neu</p>	<p>2. ihre Medizinprodukte zu dekontaminieren, zu desinfizieren und zu sterilisieren.</p> <p><i>Art. 19a</i> Verhütung von antimikrobiellen Resistenzen</p> <p><sup>1</sup> Wenn die Gesundheit von Patientinnen, Patienten oder des Personals durch antimikrobielle Resistenzen gefährdet oder die Behandlungsqualität beeinträchtigt ist, kann der Bundesrat Spitäler, Kliniken und andere Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Richtlinien zur systematischen Untersuchung auf antimikrobielle Resistenzen einzuführen und umzusetzen;</li> <li>b. bei bestimmten Personengruppen oder für gewisse Krankheitserreger eine systematische Untersuchung auf antimikrobielle Resistenzen durchzuführen;</li> <li>c. vor der Überweisung einer Patientin oder eines Patienten die betreffende Institution darüber zu informieren, dass die Patientin oder der Patient Trägerin oder Träger eines bestimmten Krankheitserregers ist, der gegen eine antimikrobielle Substanz resistent ist;</li> <li>d. Programme zum sachgemässen Einsatz von antimikrobiellen Substanzen umzusetzen.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Er kann Ärztinnen und Ärzte, die antimikrobielle Substanzen verschreiben, zu regelmässiger Fortbildung im Umgang mit diesen Substanzen verpflichten. Er regelt den Kreis der Fortbildungspflichtigen sowie den Inhalt und den Umfang der Fortbildung und legt die Voraussetzungen für die Anerkennung von Fortbildungsangeboten fest.</p> <p><sup>3</sup> Für fachlich eigenverantwortlich tätige Ärztinnen und Ärzte kann die Verletzung der Fortbildungspflicht nach Absatz 2 eine Verletzung von Artikel 40 Buchstabe b Medizinalberufegesetz vom 23. Juni 2006<sup>5</sup> darstellen.</p> <p><sup>4</sup> Er kann zur Erhaltung der Wirksamkeit von antimikrobiellen Substanzen Auflagen zur Verschreibung machen, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Substanzen neu oder erneut auf den Markt kommen;</li> <li>b. Reserveantibiotika verwendet werden;</li> <li>c. Hinweise vorhanden sind, dass antimikrobielle Substanzen in breitem Masse nicht sachgerecht eingesetzt werden.</li> </ul>
<p>Art. 20</p>	<p><b>Art. 20</b> Nationaler Impfplan</p> <p><sup>1</sup> Das BAG erarbeitet und veröffentlicht in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kommission für Impffragen Impfeempfehlungen in Form eines nationalen Impfplans.</p> <p><sup>2</sup> Ärztinnen, Ärzte und weitere Gesundheitsfachpersonen tragen im Rahmen ihrer Tätigkeit zur Umsetzung des nationalen Impfplans bei.</p>	<p><i>Art. 20 Abs. 1 und 2</i></p> <p><sup>1</sup> Das BAG erarbeitet und veröffentlicht unter Einbezug der fachlichen Expertise der Eidgenössischen Kommission für Impffragen Impfeempfehlungen in Form eines nationalen Impfplans.</p> <p><sup>2</sup> Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker und weitere Gesundheitsfachpersonen sowie öffentliche oder private Institutionen des</p>

		Gesundheitswesens tragen im Rahmen ihrer Tätigkeit zur Umsetzung des nationalen Impfplans bei.
Art. 21	<p><b>Art. 21</b> Förderung von Impfungen</p> <p><sup>1</sup> Die Kantone fördern Impfungen, indem sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die von den Impfpfehlungen betroffenen Personen über den nationalen Impfplan informieren;</li> <li>b. den Impfstatus von Kindern und Jugendlichen während der obligatorischen Schulzeit regelmässig überprüfen;</li> <li>c. dafür sorgen, dass die von den Impfpfehlungen betroffenen Personen vollständig geimpft sind.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Sie können insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Impfungen im Rahmen des Schulgesundheitsdienstes anbieten;</li> <li>b. Impfungen unentgeltlich durchführen oder Impfstoffe unter dem Marktpreis abgeben.</li> </ul>	<p><i>Art. 21 Abs. 1 Bst. c und d sowie Abs. 2 Bst. a und c</i></p> <p><sup>1</sup> Die Kantone fördern Impfungen, indem sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>c. dafür sorgen, dass Personen, die sich impfen lassen wollen, gemäss den Impfpfehlungen vollständig geimpft sind;</li> <li>d. Impfungen in Apotheken ermöglichen.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Sie können insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Impfungen im Rahmen des Schulgesundheitsdienstes, auf der Sekundarstufe II und in der tertiären Bildung anbieten;</li> <li>c. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei der Bereitstellung von Impfberatungsangeboten sowie von Impfungen am Arbeitsplatz unterstützen.</li> </ul>
Art. 21a	neu	<p><i>Art. 21a</i> Impfangebote bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit</p> <p><sup>1</sup> Die Kantone stellen sicher, dass bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit bei Bedarf möglichst viele Personen innerhalb kurzer Zeit geimpft werden können.</p> <p><sup>2</sup> Sie stellen die notwendige Infrastruktur für einen niederschweligen Zugang und die erforderlichen Anmelde-, Registrier- und Terminsysteme mit einer Impfdokumentation bereit.</p>
Art. 24	<p><b>Art. 24</b> Überwachung und Evaluation</p> <p><sup>1</sup> Die zuständigen Bundesbehörden überprüfen unter Einbezug der Kantone regelmässig die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der Impfmassnahmen.</p> <p><sup>2</sup> Die zuständigen kantonalen Behörden erheben den Anteil der geimpften Personen und informieren das BAG regelmässig über die Impfungsrate und über die Massnahmen, die zu deren Erhöhung getroffen wurden.</p> <p><sup>3</sup> Das BAG verfasst regelmässig Berichte zur Überwachung und Evaluation und veröffentlicht diese in geeigneter Form.</p>	<p><i>Art. 24</i> Durchimpfungsmonitoring</p> <p><sup>1</sup> Das BAG überprüft unter Einbezug der Kantone regelmässig die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit der Impfmassnahmen.</p> <p><sup>2</sup> Die zuständigen kantonalen Behörden erheben den Anteil geimpfter Personen; sie erheben die dazu notwendigen Daten, einschliesslich Gesundheitsdaten, wenn die betroffene Person nach hinreichender Aufklärung frei eingewilligt hat.</p> <p><sup>3</sup> Das BAG kann den Anteil geimpfter Personen selber erheben, wenn dies für die Vollständigkeit oder Vergleichbarkeit der Angaben auf regionaler oder nationaler Ebene notwendig ist.</p> <p><sup>4</sup> Es kann dazu die Daten zu Impfungen, die im elektronischen Patientendossier enthalten sind, in anonymisierter Form verwenden, wenn die betroffene Person nach hinreichender</p>

		<p>Aufklärung frei eingewilligt hat. Der Bundesrat regelt die Übermittlung der Daten aus dem elektronischen Patientendossier, die Modalitäten der Einwilligung sowie die Anonymisierung.</p> <p><sup>5</sup> Der Bundesrat kann bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit oder beim Auftreten neuer Krankheitserreger die Impfstellen verpflichten, dem BAG die Daten nach Absatz 2 zu den geimpften Personen in anonymisierter Form zu melden, wenn dies zur Feststellung des Anteils geimpfter Personen unbedingt erforderlich ist.</p>
Art. 24a	Neu (entspricht Art. 24 Abs. 2, 2. Teilsatz und 3)	<p><i>Art. 24a</i> Evaluation</p> <p><sup>1</sup> Die zuständigen kantonalen Behörden informieren das BAG regelmässig über die Impfungsrate und über die Massnahmen, die zu deren Erhöhung getroffen wurden.</p> <p><sup>2</sup> Das BAG fasst regelmässig Berichte zur Überwachung und Evaluation und veröffentlicht diese in geeigneter Form.</p>
Art. 33	<p><b>Art. 33</b> Identifizierung und Benachrichtigung</p> <p>Eine Person, die krank, krankheitsverdächtig, angesteckt oder ansteckungsverdächtig ist oder Krankheitserreger ausscheidet, kann identifiziert und benachrichtigt werden.</p>	<p><i>Art. 33 Abs. 2</i></p> <p><sup>2</sup> Die betroffene Person ist verpflichtet, der zuständigen kantonalen Behörde Auskunft über Kontakte zu anderen Personen zu geben, die ihrerseits ein Ansteckungsrisiko darstellen, weil sie diese infiziert haben könnte.</p>
Art. 37a	neu	<p><i>Art. 37a</i> Obduktion</p> <p>Kann eine übertragbare Krankheit ausschliesslich durch eine Obduktion nachgewiesen werden und ist der Nachweis zum Schutz der öffentlichen Gesundheit, namentlich zur Verhütung der Übertragung aller Formen der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit, erforderlich, so kann bei verstorbenen Personen die Obduktion angeordnet werden.</p>
Art. 40	<p><b>Art. 40</b></p> <p><sup>2</sup> Sie können insbesondere folgende Massnahmen treffen:</p> <p>c. das Betreten und Verlassen bestimmter Gebäude und Gebiete sowie bestimmte Aktivitäten an definierten Orten verbieten oder einschränken.</p>	<p><i>Art. 40 Sachüberschrift, Abs. 2 Einleitungssatz und Bst. c sowie 2<sup>bis</sup></i></p> <p>Massnahmen der Kantone gegenüber der Bevölkerung und bestimmten Personengruppen</p> <p><sup>2</sup> Sie können insbesondere:</p> <p>c. das Betreten und Verlassen bestimmter Gebäude und Gebiete, bestimmte Aktivitäten an definierten Orten sowie Menschenansammlungen im öffentlichen Raum verbieten oder einschränken.</p> <p><sup>2bis</sup> Sie können im Rahmen der Massnahmen nach Absatz 2 insbesondere Folgendes anordnen:</p> <p>a. das Tragen einer Gesichtsmaske;</p> <p>b. die Erarbeitung und Umsetzung von Schutzkonzepten;</p> <p>c. die Erhebung von Kontaktdaten; die betroffenen Personen müssen über die Erhebung und über den Verwendungszweck informiert werden;</p>

		d. dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihre Arbeitsverpflichtungen von zu Hause aus erfüllen, sofern dies betrieblich möglich und mit verhältnismässigem Aufwand umsetzbar ist.
Art. 40a	neu	<i>Art. 40a</i> Massnahmen des Bundes im Bereich öffentlicher Verkehr Der Bundesrat kann nach Anhörung der Kantone bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit Massnahmen gegenüber der Bevölkerung oder bestimmten Personengruppen im Bereich des öffentlichen Verkehrs anordnen, sofern dies zur Koordination von kantonalen oder regionalen Massnahmen erforderlich ist.
Art. 40b	neu	<i>Art. 40b</i> Massnahmen zum Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer <sup>1</sup> Der Bundesrat kann die Arbeitgeber bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit verpflichten, besonders gefährdete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit organisatorischen und technischen Massnahmen vor Ansteckungen zu schützen und ihnen namentlich zu ermöglichen, ihre Arbeitsverpflichtungen von zu Hause aus zu erfüllen oder eine gleichwertige Arbeit zu leisten. <sup>2</sup> Die Kontrolle der Umsetzung der Massnahmen obliegt den Kantonen. Die Kantone tragen die Kosten, soweit diese nicht anderweitig gedeckt sind.
Art. 41	<b>Art. 41</b> Ein- und Ausreise <sup>1</sup> Der Bundesrat erlässt Vorschriften über den internationalen Personenverkehr, die verhindern, dass übertragbare Krankheiten sich grenzüberschreitend ausbreiten. <sup>2</sup> Wenn es zur Verhinderung der Verbreitung einer übertragbaren Krankheit notwendig ist, kann das BAG Personen, die in die Schweiz einreisen oder aus der Schweiz ausreisen, verpflichten: a. ihre Identität, Reiseroute und Kontaktdaten bekannt zu geben; b. eine Impf- oder Prophylaxebescheinigung vorzulegen; c. Auskunft über ihren Gesundheitszustand zu geben; d. einen Nachweis einer ärztlichen Untersuchung vorzulegen; e. sich ärztlich untersuchen zu lassen. <sup>3</sup> Das BAG kann Personen, die in die Schweiz einreisen, einer Massnahme nach den Artikeln 34, 35, 37 und 38 unterstellen; die Artikel 30–32 sind sinngemäss anwendbar. Wenn es erforderlich ist, kann der Bundesrat diese Massnahmen vorübergehend auf alle aus gefährdeten Gebieten einreisenden Personen ausdehnen.	<i>Art. 41 Abs. 1, 1<sup>bis</sup>, 2 Bst. d<sup>bis</sup>, 3 und 3<sup>bis</sup></i> <sup>1</sup> Der Bundesrat erlässt Vorschriften über den internationalen Personenverkehr, die verhindern, dass übertragbare Krankheiten sich grenzüberschreitend ausbreiten. Er kann bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit insbesondere die Ein- oder Ausreise einschränken. Er kann die Einreise von Personen aus einem Risikogebiet nur dann untersagen, wenn dies unbedingt erforderlich ist, um die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit zu verhindern. <sup>1bis</sup> Er berücksichtigt dabei die Situation der Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie der Einwohnerinnen und Einwohner, die eine berufliche, familiäre oder andere besondere persönliche Bindung zum Grenzgebiet haben. <sup>2</sup> Wenn es zur Verhinderung der Verbreitung einer übertragbaren Krankheit notwendig ist, kann das BAG Personen, die in die Schweiz einreisen oder aus der Schweiz ausreisen, verpflichten: <i>d<sup>bis</sup></i> . den Nachweis einer diagnostischen Analyse vorzulegen; <sup>3</sup> Das BAG kann Personen, die in die Schweiz einreisen, einer Massnahme nach den Artikeln 34, 35, 37 und 38 unterstellen; die Artikel 30–32 sind sinngemäss anwendbar. <sup>3bis</sup> Der Bundesrat kann die Massnahmen nach Absatz 2 vorübergehend auf alle aus Risikogebieten ein- oder in solche Gebiete ausreisenden Personen ausdehnen. Er kann die

		Massnahmen nach Absatz 3 vorübergehend auf alle aus Risikogebieten einreisenden Personen ausdehnen.
Art. 43	<p><b>Art. 43</b> Mitwirkungspflicht</p> <p><sup>1</sup> Unternehmen, die im Eisenbahn-, Bus-, Schiffs- oder Flugverkehr grenzüberschreitend Personen befördern, Flughafenhalter, Betreiber von Hafenanlagen, Bahnhöfen und Busstationen und Reiseveranstalter sind verpflichtet, bei der Durchführung der Massnahmen nach Artikel 41 mitzuwirken. Sie können im Rahmen ihrer betrieblichen und technischen Möglichkeiten verpflichtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Reisende über die Gefahren übertragbarer Krankheiten und die Möglichkeiten zu deren Verhütung und Bekämpfung zu informieren;</li> <li>b. die zur Identifizierung einer Person oder zur Früherkennung von kranken, krankheitsverdächtigen, angesteckten, ansteckungsverdächtigen und Krankheitsreger ausscheidenden Personen notwendigen Angaben zu erheben;</li> </ul>	<p><i>Art. 43 Abs. 1 Bst. b<sup>bis</sup></i></p> <p><sup>1</sup> Unternehmen, die im Eisenbahn-, Bus-, Schiffs- oder Flugverkehr grenzüberschreitend Personen befördern, Flughafenhalter, Betreiber von Hafenanlagen, Bahnhöfen und Busstationen und Reiseveranstalter sind verpflichtet, bei der Durchführung der Massnahmen nach Artikel 41 mitzuwirken. Sie können im Rahmen ihrer betrieblichen und technischen Möglichkeiten verpflichtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>b<sup>bis</sup>. die Nachweise nach Artikel 41 Absatz 2 Buchstaben b, d und d<sup>bis</sup> zu kontrollieren;</li> </ul>
Art. 44	<p><b>Art. 44</b> Versorgung mit Heilmitteln</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat stellt die Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten geeigneten Heilmitteln sicher, soweit er sie nicht durch Massnahmen nach dem Landesversorgungsgesetz vom 8. Oktober 1982 gewährleisten kann.</p> <p><sup>2</sup> Er kann Vorschriften erlassen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Zuteilung der Heilmittel;</li> <li>b. die Verteilung der Heilmittel;</li> <li>c. die Erleichterung der Einfuhr und die Beschränkung oder das Verbot der Ausfuhr der Heilmittel, sofern dies zur Abwehr einer Gefährdung der Gesundheit notwendig ist;</li> <li>d. die Vorratshaltung von Heilmitteln in Spitälern und weiteren Institutionen des Gesundheitswesens.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Er kann Massnahmen zur Versorgung der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer mit Heilmitteln vorsehen.</p>	<p><i>Art. 44</i> Grundsatz</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat stellt die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen medizinischen Gütern, die für die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten zentral sind, sicher, soweit die Versorgung nicht durch die Kantone und Private sichergestellt werden kann. Er koordiniert die Massnahmen mit denjenigen nach dem Landesversorgungsgesetz vom 17. Juni 2016<sup>6</sup>.</p> <p><sup>2</sup> Er kann wichtige medizinische Güter beschaffen oder herstellen lassen.</p> <p><sup>3</sup> Er kann diese unter dem Beschaffungs- oder Einstandspreis abgeben.</p> <p><sup>4</sup> Er kann Vorschriften erlassen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Vorratshaltung von wichtigen medizinischen Gütern in Spitälern, weiteren öffentlichen oder privaten Institutionen des Gesundheitswesens sowie beim Bund und bei den Kantonen; er regelt die Kontrolle der Umsetzung der Vorschriften;</li> <li>b. die Zuteilung, Lieferung und Verteilung von wichtigen medizinischen Gütern;</li> <li>c. die Beschränkung oder das Verbot der Ausfuhr von wichtigen medizinischen Gütern;</li> <li>d. die Einziehung von wichtigen medizinischen Gütern; er regelt dabei die angemessene Entschädigung;</li> <li>e. die Bewirtschaftung, Direktvermarktung und Verwertung von wichtigen medizinischen Gütern; der Bundesrat kann wichtige medizinische Güter gegen Bezahlung selber oder durch Dritte im Markt vertreiben;</li> <li>f. die Rückvergütung der Einkaufskosten durch die Kantone und Einrichtungen, denen die Güter abgegeben werden.</li> </ul>

		<p><sup>5</sup> Er kann Vorschriften nach den Buchstaben c und d nur erlassen, wenn dies zur Abwehr einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit notwendig ist.</p> <p><sup>6</sup> Er kann Massnahmen zur Versorgung der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sowie des Personals der schweizerischen Vertretungen im Ausland mit wichtigen medizinischen Gütern treffen.</p> <p><sup>7</sup> Er legt die Zuständigkeiten bei der Beschaffung von wichtigen medizinischen Gütern fest und sorgt für die verwaltungsinterne Koordination.</p>
Art. 44a	neu	<p><i>Art. 44a</i> Meldepflichten</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann Zulassungsinhaberinnen, Vertreter, Laboratorien, Spitäler sowie weitere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens und Tierkliniken verpflichten, ihren Bestand an wichtigen medizinischen Gütern der zuständigen Bundesstelle zu melden.</p> <p><sup>2</sup> Er kann bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit Spitäler und andere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten, ihre Kapazitäten in der Gesundheitsversorgung der zuständigen Bundesstelle zu melden, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Gesamtzahl und die Auslastung der Spitalbetten;</li> <li>b. die Gesamtzahl, die Auslastung und die Verwendung von bestimmten medizinischen Geräten;</li> <li>c. die Verfügbarkeit von Personal in den Institutionen des Gesundheitswesens.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Er legt die meldepflichtigen wichtigen medizinischen Güter, die Meldewege, Meldekriterien und Meldefristen fest.</p>
Art. 44b	neu	<p><i>Art. 44b</i> Massnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern</p> <p>Der Bundesrat kann zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen medizinischen Gütern Ausnahmen von den Anforderungen der Heilmittel-, Produktesicherheits- und Chemikaliengesetzgebung vorsehen, sofern dies zur Verhütung und Bekämpfung einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit notwendig ist. Er kann zu diesem Zweck:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Ausnahmen von den Bestimmungen über die Einfuhr von wichtigen medizinischen Gütern vorsehen, namentlich die Erleichterung der Einfuhr von nicht zugelassenen, verwendungsfertigen Arzneimitteln;</li> <li>b. Ausnahmen von der Bewilligungspflicht für Tätigkeiten im Zusammenhang mit wichtigen medizinischen Gütern vorsehen oder die Bewilligungsvoraussetzungen anpassen;</li> <li>c. Ausnahmen von der Zulassungspflicht für Arzneimittel oder Biozidprodukte vorsehen oder die Zulassungsvoraussetzungen oder das Zulassungsverfahren anpassen;</li> </ul>

		<p>d. Ausnahmen von den Bestimmungen über die Konformitätsbewertung, das Inverkehrbringen, die Bereitstellung auf dem Markt und die Inbetriebnahme von Medizinprodukten vorsehen;</p> <p>e. Ausnahmen von den Bestimmungen über das Inverkehrbringen von Stoffen und Zubereitungen sowie von den Bestimmungen über das Konformitätsbewertungsverfahren und das Inverkehrbringen von Schutzausrüstungen vorsehen.</p>
Art. 44c	neu	<p><i>Art. 44c</i> Bereitstellung der Kapazitäten zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit hochinfektiösen Krankheiten</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann in Absprache mit den Kantonen festlegen, welche Kantone die notwendige Infrastruktur für den Transport und für die stationäre Aufnahme, die Absonderung und die Behandlung von Patientinnen und Patienten, die mit einer hochinfektiösen Krankheit angesteckt sind, bereitstellen müssen.</p> <p><sup>2</sup> Er kann Spitäler, die über die notwendigen Einrichtungen verfügen, in Absprache mit dem betroffenen Kanton zur Aufnahme von Patientinnen und Patienten, die mit einer hochinfektiösen Krankheit angesteckt sind, verpflichten.</p> <p><sup>3</sup> Die Kosten für die Bereitstellung der Infrastruktur tragen grundsätzlich die Kantone. Der Bund kann sich daran beteiligen. Die Betriebskosten tragen die Kantone.</p>
Art. 44d	neu	<p><i>Art. 44d</i> Sicherstellung von Kapazitäten in Spitälern und anderen öffentlichen oder privaten Institutionen des Gesundheitswesens</p> <p><sup>1</sup> Sofern es für medizinisch dringend angezeigte Untersuchungen und Behandlungen sowie zur Behandlung von Erkrankungen, die im Zusammenhang mit der Gefährdungslage stehen, erforderlich ist, können die Kantone bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit zur Sicherstellung der Kapazitäten in Spitälern und anderen öffentlichen oder privaten Institutionen des Gesundheitswesens:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. medizinisch nicht dringend angezeigte Untersuchungen und Behandlungen verbieten oder einschränken;</li> <li>b. weitere Massnahmen wie die Einlagerung einer ausreichenden Menge an wichtigen medizinischen Gütern vorschreiben.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Zur Stärkung der durch eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit beanspruchten Gesundheitsversorgung finanzieren die Kantone die zur Abdeckung von Auslastungsspitzen nötigen Vorhalteleistungen.</p> <p><sup>3</sup> Die Kantone definieren die nötigen Kapazitäten in Absprache mit dem Bund.</p>
Art. 47	<b>Art. 47</b> Bekämpfung von Organismen <sup>1</sup> Treten Organismen auf, die Krankheitserreger auf den Menschen übertragen können, so ergreifen die zuständigen Bundesstellen und die kantonalen Stellen in gegenseitiger	<p><i>Art. 47 Abs. 1</i></p> <p><sup>1</sup> Treten Organismen auf, die Krankheitserreger auf den Menschen übertragen können, so ergreifen und koordinieren die für die Überwachung dieser Organismen zuständigen</p>

	Koordination die erforderlichen Massnahmen zur Bekämpfung dieser Organismen oder zur Verhütung ihres Auftretens.	Bundesstellen und die kantonalen Stellen die erforderlichen Massnahmen zur Bekämpfung dieser Organismen oder zur Verhütung ihres Auftretens.
Art. 49a	neu	<p><i>Art. 49a</i> Abgabe von Medizinprodukten zur Erkennung von übertragbaren Krankheiten</p> <p>Der Bundesrat kann die Abgabe von Medizinprodukten zur Erkennung von übertragbaren Krankheiten an die Bevölkerung mit Auflagen versehen oder verbieten, wenn die Abgabe die öffentliche Gesundheit gefährden kann. Er regelt den Vollzug und die Überwachung.</p>
Art. 49b	neu	<p><i>Art. 49b</i></p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann die Anforderungen an den Nachweis einer Impfung, eines Testergebnisses oder einer Genesung sowie die Ausstellungsprozesse festlegen. Er legt fest, für welche Krankheitserreger solche Nachweise ausgestellt werden.</p> <p><sup>2</sup> Der Nachweis wird auf Gesuch hin erteilt.</p> <p><sup>3</sup> Er muss persönlich und fälschungssicher sein. Er muss so ausgestellt sein, dass nur eine dezentrale oder lokale Überprüfung der Authentizität und Gültigkeit möglich ist. Er muss für die Einreise in und die Ausreise aus anderen Ländern verwendet werden können, sofern dies mit einem technisch und finanziell verhältnismässigen Aufwand möglich ist.</p> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat regelt, wer für die Ausstellung des Nachweises zuständig ist.</p> <p><sup>5</sup> Der Bund stellt den Kantonen und Dritten ein System für die Ausstellung von Nachweisen und deren Überprüfung zur Verfügung. Der Bundesrat kann eine Kostenbeteiligung durch die Kantone vorsehen.</p> <p><sup>6</sup> Der Bundesrat regelt die Übernahme der Kosten durch die Gesuchstellenden für die Ausstellung des Nachweises sowie die Entschädigung für die Ausstellerinnen und Aussteller.</p>
Art. 50	<p><b>Art. 50</b> Finanzhilfen an öffentliche und private Organisationen</p> <p>Das BAG kann im Rahmen der bewilligten Kredite Finanzhilfen gewähren an öffentliche und private Organisationen für Massnahmen im nationalen öffentlichen Interesse zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten.</p>	<p><i>Art. 50</i> Finanzhilfen an öffentliche und private Organisationen</p> <p>Das BAG kann im Rahmen der bewilligten Kredite Finanzhilfen gewähren an öffentliche und private Organisationen für Massnahmen im nationalen öffentlichen Interesse zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten sowie von deren Folgeerkrankungen.</p>
Art. 50a	neu	<p><i>Art. 50a</i> Beiträge für Beteiligungen an Programmen internationaler Organisationen und Institutionen</p> <p>Der Bund kann im Rahmen der bewilligten Kredite Beiträge gewähren an Programme internationaler Organisationen oder an Institutionen von strategischer Bedeutung im Bereich des globalen Gesundheitsschutzes zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von Gesundheitsgefährdungen von internationaler Tragweite mit erheblichen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz.</p>



<p>Art. 51</p>	<p><b>Art. 51</b> Förderung der Herstellung von Heilmitteln</p> <p><sup>1</sup> Der Bund kann die Herstellung von Heilmitteln nach Artikel 44 in der Schweiz mit Finanzhilfen fördern, wenn die Versorgung der Bevölkerung in besonderen oder ausserordentlichen Lagen nicht anderweitig gewährleistet werden kann.</p> <p><sup>2</sup> Er kann die Finanzhilfen im Rahmen der bewilligten Kredite in Form von Grundbeiträgen, Investitionsbeiträgen und projektgebundenen Beiträgen leisten.</p> <p><sup>3</sup> Er kann die Beiträge ausrichten, wenn die Herstellerin:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. nachweislich über das Wissen und die Fähigkeit zur Entwicklung oder Produktion solcher Heilmittel verfügt;</li> <li>b. sich zur Herstellung solcher Heilmittel in der Schweiz verpflichtet; und</li> <li>c. die vorrangige Belieferung der Behörden mit solchen Heilmitteln in besonderen oder ausserordentlichen Lagen zusichert.</li> </ul>	<p><i>Art. 51</i> Förderung der Forschung, Entwicklung und Herstellung von wichtigen medizinischen Gütern</p> <p><sup>1</sup> Der Bund kann die Forschung, Entwicklung und Herstellung von wichtigen medizinischen Gütern in der Schweiz mit Finanzhilfen fördern, wenn dies für die Versorgung der Bevölkerung bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit notwendig ist.</p> <p><sup>2</sup> Er kann die Finanzhilfen im Rahmen der bewilligten Kredite in Form von Grundbeiträgen, Investitionsbeiträgen und projektgebundenen Beiträgen leisten, wenn die Empfängerin oder der Empfänger:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. nachweislich über das Wissen und die Fähigkeit zur Forschung, Entwicklung oder Herstellung der Güter verfügt oder das Wissen oder die Fähigkeit im Rahmen von Partnerschaften mit Dritten erlangen kann;</li> <li>b. sich verpflichtet, massgeblich zur Wertschöpfung oder zur Herstellung massgeblicher Bestandteile wichtiger medizinischer Güter in der Schweiz beizutragen; und</li> <li>c. eine angemessene Gegenleistung zusichert, namentlich die vorrangige Belieferung des schweizerischen Gesundheitswesens.</li> </ul>
<p>Art. 51a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 51a</i> Finanzhilfen für antimikrobielle Substanzen</p> <p><sup>1</sup> Der Bund kann die Entwicklung von antimikrobiellen Substanzen in der Schweiz und deren Bereitstellung auf dem Markt mit Finanzhilfen fördern, wenn dies für die Sicherstellung der Verfügbarkeit notwendig ist.</p> <p><sup>2</sup> Er kann die Finanzhilfen im Rahmen der bewilligten Kredite in Form von Grundbeiträgen, Investitionsbeiträgen und projektgebundenen Beiträgen leisten, wenn die Empfängerin oder der Empfänger:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. zusichert, die antimikrobielle Substanz nach den Anforderungen des Heilmittelgesetzes vom 15. Dezember 2000<sup>7</sup> (HMG) in Verkehr zu bringen;</li> <li>b. die Verfügbarkeit dieser Substanz in der Schweiz gewährleistet.</li> </ul>
<p>Art. 52</p>	<p><b>Art. 52</b> Abgeltungen an Laboratorien</p> <p>Das BAG gewährt Abgeltungen an die als nationale Referenzzentren oder als Bestätigungslaboratorien bezeichneten Laboratorien für die Ausgaben, die ihnen im Rahmen ihrer Sonderaufgaben erwachsen.</p>	<p><i>Art. 52</i> Entschädigung von nationalen Referenzzentren, Bestätigungslaboratorien und nationalen Kompetenzzentren</p> <p>Das BAG entschädigt die nationalen Referenzzentren, die Bestätigungslaboratorien sowie die nationalen Kompetenzzentren für die Ausgaben im Rahmen ihrer Sonderaufgaben.</p>
<p>Art. 53</p>	<p><b>Art. 53</b> Kantonsärztin oder Kantonsarzt</p> <p><sup>2</sup> Die Kantonsärztin oder der Kantonsarzt koordiniert ihre oder seine Tätigkeiten mit anderen an der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beteiligten Behörden und</p>	<p><i>Art. 53 Abs. 2</i></p> <p><sup>2</sup> Die Kantonsärztin oder der Kantonsarzt koordiniert ihre oder seine Tätigkeiten mit anderen an der Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beteiligten Behörden und</p>

	Institutionen. Steht das Auftreten einer übertragbaren Krankheit mit einem Lebensmittel im Zusammenhang, so unterrichtet sie oder er die Kantonschemikerin oder den Kantonschemiker.	Institutionen. Steht das Auftreten einer übertragbaren Krankheit in Zusammenhang mit einem Lebensmittel, einem Gebrauchsgegenstand, einem Tier oder dem Kontakt zur Umwelt, so informiert sie oder er die zuständige kantonale Behörde.
Art. 54	<p><b>Art. 54</b> Koordinationsorgan</p> <p><sup>1</sup> Bund und Kantone schaffen ein Organ zur Förderung der Zusammenarbeit (Koordinationsorgan). Für bestimmte Themen, insbesondere für die Erkennung und Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von Zoonosen, können Unterorgane gebildet werden.</p> <p><sup>2</sup> Das Koordinationsorgan und seine Unterorgane setzen sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Kantone.</p> <p><sup>3</sup> Sie haben insbesondere folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Koordination der Massnahmen zur Vorbereitung auf Situationen, von denen eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit ausgeht;</li> <li>b. die Koordination der Erkennungs-, Verhütungs- und Bekämpfungsmassnahmen;</li> <li>c. die Förderung eines einheitlichen Vollzugs;</li> <li>d. die Koordination der Information und Kommunikation;</li> <li>e. die Unterstützung des Einsatzorgans des Bundes bei der Bewältigung von besonderen oder ausserordentlichen Lagen.</li> </ul> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat regelt die Einsetzung und Führung des Koordinationsorgans und seiner Unterorgane.</p>	<p><i>Art. 54 Abs. 1, 2 erster Satz, 3 Bst. a, b und e sowie 4</i></p> <p><sup>1</sup> Bund und Kantone verfügen über ein Koordinationsorgan zur Förderung der Zusammenarbeit und der strategischen Planung. Für bestimmte Themen, insbesondere für die Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von Zoonosen sowie im Bereich globale Mobilität können zusätzliche Organe gebildet werden.</p> <p><sup>2</sup> Das Koordinationsorgan und die zusätzlichen Organe setzen sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes und der Kantone.</p> <p><sup>3</sup> Sie haben insbesondere folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Unterstützung bei der Koordination von Massnahmen zur Vorbereitung auf Situationen, von denen eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit ausgeht;</li> <li>b. <i>Aufgehoben</i></li> <li>e. <i>Aufgehoben</i></li> </ul> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat regelt die Einsetzung und Führung der Organe.</p>
Art. 55	<p><b>Art. 55</b> Einsatzorgan</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat verfügt über ein Einsatzorgan für Ereignisse, die eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit hervorrufen können, insbesondere zur Bewältigung einer besonderen oder ausserordentlichen Lage.</p> <p><sup>2</sup> Das Einsatzorgan hat folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Es berät den Bundesrat.</li> <li>b. Es unterstützt den Bund und die Kantone bei der Koordination der Massnahmen.</li> </ul>	<p><i>Art. 55</i> Krisenorganisation</p> <p>Der Bundesrat verfügt über eine Krisenorganisation für Ereignisse, die zu eine besondere Gefährdung der öffentlichen Gesundheit führen können, sowie zur Bewältigung einer besonderen oder ausserordentlichen Lage.</p>
Art. 58	<p><b>Art. 58</b> Bearbeitung von Personendaten</p> <p><sup>1</sup> Das BAG, die zuständigen kantonalen Behörden und die mit Aufgaben nach diesem Gesetz betrauten öffentlichen und privaten Institutionen können Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit, bearbeiten oder bearbeiten lassen, soweit dies zur Identifizierung von kranken, krankheitsverdächtigen, angesteckten, ansteckungsverdächtigen und Krankheitserreger ausscheidenden Personen im Hinblick</p>	<p><i>Art. 58</i> Bearbeitung besonders schützenswerter Personendaten</p> <p><sup>1</sup> Das BAG, die zuständigen kantonalen Behörden, weitere für den Vollzug dieses Gesetzes zuständige Stellen des Bundes und die mit der Erfüllung von Aufgaben nach diesem Gesetz beauftragten öffentlichen und privaten Institutionen können zu den folgenden Zwecken die nachstehenden besonders schützenswerten Personendaten bearbeiten oder bearbeiten lassen:</p>

	<p>auf Massnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit, insbesondere zur Erkennung, Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, erforderlich ist.</p> <p><sup>2</sup> Sie sind für die Einhaltung der Datenschutzvorschriften verantwortlich.</p> <p><sup>3</sup> Die Daten dürfen höchstens zehn Jahre aufbewahrt werden, es sei denn, die Besonderheiten der Krankheit erfordere eine längere Aufbewahrung. Sie werden anschliessend vernichtet oder anonymisiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. zur Identifizierung von kranken, krankheitsverdächtigen, angesteckten, ansteckungsverdächtigen und Krankheitserreger ausscheidenden Personen: Daten über die Gesundheit und die Intimsphäre;</li> <li>b. zur Beurteilung der epidemiologischen Situation bei der Früherkennung und Überwachung übertragbarer Krankheiten: Daten über die Gesundheit und die Intimsphäre;</li> <li>c. zur Erfassung und Aufbereitung von genetischen Typisierungen von humanpathogenen Erregern: Daten über die Gesundheit;</li> <li>d. zur Erhebung des Anteils geimpfter Personen: Daten über die Gesundheit;</li> <li>e. zur Verhinderung der Verbreitung einer übertragbaren Krankheit bei der Ein- oder Ausreise: Daten über die Gesundheit;</li> <li>f. zur Prüfung des Test-, Impf- oder Genesungsstatus von Personen: Daten über die Gesundheit.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Die zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone können zur Überprüfung der vom Bund getragenen Kosten sowie zur Verhinderung, Bekämpfung und Verfolgung von Missbrauch nach den Artikeln 74e–74h Daten über verwaltungs- und strafrechtliche Verfolgungen oder Sanktionen bearbeiten.</p> <p><sup>3</sup> Die Daten dürfen nur so lange aufbewahrt werden, wie es für den jeweiligen Zweck erforderlich ist, höchstens jedoch zehn Jahre, es sei denn, die Besonderheiten der Krankheit erfordert eine längere Aufbewahrung. Anschliessend werden die Daten vernichtet oder anonymisiert.</p> <p><sup>4</sup> Der Bundesrat erlässt Ausführungsbestimmungen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Verantwortlichkeit bei der Datenbearbeitung;</li> <li>b. die Archivierung und Vernichtung der Daten.</li> </ul>
<p>Art. 59</p>	<p><b>Art. 59</b> Bekanntgabe von Personendaten</p> <p><sup>1</sup> Die für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone können sich gegenseitig Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit, bekannt geben, die sie zur Erfüllung der ihnen durch dieses Gesetz zugewiesenen Aufgaben benötigen.</p> <p><sup>3</sup> Das BAG und die für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen kantonalen Behörden können Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit, die erforderlich sind, um die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit zu verhindern, den folgenden Personen und Behörden bekannt geben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>c. anderen Bundesbehörden, sofern dies für den Vollzug der von diesen Behörden anzuwendenden Erlasse notwendig ist.</li> </ul>	<p><i>Art. 59 Abs. 1, 3 Einleitungssatz und Bst. c sowie, 4–6</i></p> <p><sup>1</sup> Die für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone sowie die mit der Erfüllung von Aufgaben nach diesem Gesetz beauftragten öffentlichen und privaten Institutionen können sich gegenseitig Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit und die Intimsphäre, bekannt geben, die sie zur Erfüllung der Aufgaben nach diesem Gesetz benötigen.</p> <p><sup>3</sup> Das BAG, die für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen kantonalen Behörden sowie die mit der Erfüllung von Aufgaben nach diesem Gesetz beauftragten öffentlichen und privaten Institutionen können Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit, die erforderlich sind, um die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit zu verhindern, den folgenden Personen und Behörden bekannt geben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>c. anderen Behörden des Bundes und der Kantone, welche die Daten zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen.</li> </ul>

		<p><sup>4</sup> Die für den Vollzug der Lebensmittel-, Tierseuchen- und Umweltschutzgesetzgebung zuständigen Behörden des Bundes sowie die in diesen Bereichen zuständigen kantonalen Vollzugsbehörden können sich gegenseitig und den für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen Behörden des Bundes und der Kantone Personendaten, einschliesslich Daten über die Gesundheit, die erforderlich sind, um die Verbreitung einer übertragbaren Krankheit zu verhüten und zu bekämpfen, bekanntgeben.</p> <p><sup>5</sup> Sie stellen die Daten nach diesem Gesetz auf Anfrage in anonymisierter Form zu Forschungszwecken zur Verfügung.</p> <p><sup>6</sup> Der Bundesrat regelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. den Datenaustausch, einschliesslich des Datenaustauschs mit Institutionen nach Artikel 17;</li> <li>b. die Form, in der die Daten zur Verfügung zu stellen sind;</li> <li>c. die Anforderungen an die Anonymisierung.</li> </ul>
<p>Art. 60</p>	<p><b>Art. 60</b> Informationssystem</p> <p><sup>1</sup> Das BAG betreibt ein Informationssystem, in das Daten über Personen aufgenommen werden, die krank, krankheitsverdächtig, angesteckt oder ansteckungsverdächtig sind oder Krankheitserreger ausscheiden.</p> <p><sup>2</sup> Das Informationssystem enthält folgende Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Daten zur Identität, die eine eindeutige Identifizierung und die Kontaktaufnahme ermöglichen;</li> <li>b. Angaben über Reisewege, Aufenthaltsorte und Kontakte mit Personen, Tieren und Gegenständen;</li> <li>c. Ergebnisse von medizinischen Untersuchungen;</li> <li>d. Angaben zu Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung einer übertragbaren Krankheit.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Das Informationssystem dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. der Identifizierung und Benachrichtigung von Personen, die krank, krankheitsverdächtig, angesteckt oder ansteckungsverdächtig sind oder Krankheitserreger ausscheiden;</li> <li>b. der Organisation von Massnahmen gegenüber einzelnen Personen im Sinne der Artikel 33–38.</li> </ul> <p><sup>4</sup> Es dient ferner der einheitlichen Bearbeitung der Daten durch die zuständigen Behörden, der Erstellung von Statistiken und der Vollzugskontrolle.</p> <p><sup>5</sup> Das BAG ist für die Sicherheit des Informationssystems und die Rechtmässigkeit der Bearbeitung der Personendaten verantwortlich. Die Kantone treffen in ihrem Bereich die angemessenen organisatorischen und technischen Massnahmen zur Sicherung der Personendaten.</p>	<p><i>Art. 60</i> Nationales Informationssystem «Meldungen von übertragbaren Krankheiten»</p> <p><sup>1</sup> Das BAG betreibt das nationale Informationssystem «Meldungen von übertragbaren Krankheiten»; dieses dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. der Überwachung einschliesslich der Früherkennung von übertragbaren Krankheiten, im Rahmen der Aufgaben nach diesem Gesetz;</li> <li>b. dem Bund und den Kantonen zur Wahrnehmung ihrer Vollzugsaufgaben, insbesondere zur Identifizierung und Benachrichtigung nach Artikel 33 von kranken, krankheitsverdächtigen, angesteckten, ansteckungsverdächtigen und Krankheitserreger ausscheidenden Personen;</li> <li>c. der Erstellung von Statistiken sowie der Vollzugskontrolle und Forschung;</li> <li>d. der nationalen und internationalen Berichterstattung.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Das nationale Informationssystem «Meldungen von übertragbaren Krankheiten» verfügt über eine Schnittstelle mit dem nationalen Informationssystem «Contact-Tracing» (Art. 60a) und dem nationalen Informationssystem «Genom-Analysen» (Art. 60c).</p> <p><sup>3</sup> Es enthält folgende Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Daten über die Identität, die Gesundheit und die Intimsphäre von Personen, die krank, krankheitsverdächtig, angesteckt oder ansteckungsverdächtig sind oder Krankheitserreger ausscheiden;</li> <li>b. Daten über die Identität meldepflichtiger Ärztinnen und Ärzte sowie über Spitäler, Laboratorien und andere öffentliche oder private Institutionen des Gesundheitswesens, die eine eindeutige Kontaktaufnahme ermöglichen;</li> <li>c. Daten über Massnahmen nach den Artikeln 33–40, die zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten getroffen wurden;</li> </ul>

	<p><sup>6</sup> Das BAG prüft, ob die Daten, die ihm übermittelt werden, richtig sind. Es korrigiert unrichtige und vernichtet nicht notwendige Daten und benachrichtigt den jeweiligen Datenlieferanten.</p> <p><sup>7</sup> Das Informationssystem steht dem BAG, den für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen kantonalen Stellen und dem Koordinierten Sanitätsdienst für Aufgaben in ihrem Zuständigkeitsbereich über ein Abrufverfahren zur Verfügung.</p> <p><sup>8</sup> Der Bundesrat legt die Voraussetzungen für die Aufbewahrung und Löschung der Daten fest und regelt die Zugriffsrechte.</p> <p><sup>9</sup> Das Recht, Auskünfte über die Daten im Informationssystem zu erhalten, und das Recht, die Daten berichtigen zu lassen, richten sich nach den Artikeln 5 und 8 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz. Begehren um Auskunft über Personendaten und um Berichtigung sind an das BAG zu richten.</p>	<p>d. Daten über den Verbrauch antimikrobieller Substanzen.</p> <p><sup>4</sup> Die folgenden Stellen können zur Erfüllung ihrer Aufgaben die nachstehenden Daten abrufen und bearbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. das BAG: Daten, die aufgrund der Meldepflicht erhoben und gemeldet werden, Ergebnisse von epidemiologischen Abklärungen, Daten zur Referenzdiagnostik, Daten über Massnahmen nach den Artikeln 33–40, die zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten getroffen wurden und Daten zum Verbrauch oder zur Abgabe antimikrobieller Substanzen;</li> <li>b. Bundesstellen nach Artikel 12 Absatz 3: Daten, die sie zur Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben benötigen, sofern der Bundesrat dies vorsieht;</li> <li>c. die kantonalen Vollzugsbehörden sowie die Oberfeldärztin oder der Oberfeldarzt: Daten, die aufgrund der Meldepflicht erhoben und gemeldet werden, Ergebnisse von epidemiologischen Abklärungen, Daten zur Referenzdiagnostik, Daten zu Massnahmen nach den Artikeln 33–40, die zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten getroffen wurden;</li> <li>d. Institutionen nach Artikel 17: Daten, die sie zur Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben im Bereich der Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten benötigen.</li> </ul> <p><sup>5</sup> Die Kantone sind für die Vollständigkeit der Meldedaten nach Artikel 12 in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich.</p>
<p>Art. 60a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 60a</i> Nationales Informationssystem «Contact-Tracing»</p> <p><sup>1</sup> Das BAG betreibt das nationale Informationssystem «Contact-Tracing»; dieses dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. der Identifizierung und Benachrichtigung nach Artikel 33 von Personen, die mit einer Person Kontakt hatten, die krank, krankheitsverdächtig, angesteckt oder ansteckungsverdächtig ist oder Krankheitserreger ausscheidet;</li> <li>b. der Organisation von Massnahmen im Zusammenhang mit epidemiologischen Abklärungen nach Artikel 15;</li> <li>c. der Erstellung von Statistiken.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Das nationale Informationssystem «Contact-Tracing» verfügt über eine Schnittstelle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. mit dem nationalen Informationssystem «Meldungen von übertragbaren Krankheiten»</li> <li>b. mit den kantonalen Einwohnerregistern für die Suche von Adressen und Kontaktinformationen.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Es enthält folgende Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Daten über die Identität, die eine eindeutige Identifizierung und die Kontaktaufnahme ermöglichen;</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>b. Daten über die Gesundheit, einschliesslich Ergebnissen von medizinischen Untersuchungen, Daten über den Krankheitsverlauf und über Massnahmen nach den Artikeln 33–40, die zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten getroffen wurden, sowie Daten über die Intimsphäre;</li> <li>c. Daten über den Krankheitsverlauf und die Exposition, namentlich über Reisewege, Aufenthaltsorte und Kontakte mit Personen, Tieren und Gegenständen.</li> </ul> <p><sup>4</sup> Es steht dem BAG, den für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen kantonalen Stellen und dem Koordinierten Sanitätsdienst für Aufgaben in ihrem Zuständigkeitsbereich über ein Abrufverfahren zur Verfügung.</p>
Art. 60b	neu	<p><i>Art. 60b</i> Nationales Informationssystem «Einreise»</p> <p><sup>1</sup> Das BAG betreibt in Situationen einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit das Informationssystem «Einreise»; dieses dient der Identifizierung von einreisenden Personen und der unverzüglichen Weiterleitung der Daten an die für die einreisenden Personen zuständigen Kantone.</p> <p><sup>2</sup> Es enthält folgende Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Daten über die Identität, die eine eindeutige Identifizierung und die Kontaktaufnahme ermöglichen;</li> <li>b. Daten über Impf- oder Prophylaxebescheinigungen;</li> <li>c. Daten über den Gesundheitszustand;</li> <li>d. Ergebnisse von medizinischen Untersuchungen;</li> <li>e. Ergebnisse von diagnostischen Analysen;</li> <li>f. Angaben über Reisewege, Aufenthaltsorte und Kontakte mit Personen, Tieren und Gegenständen.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Es steht dem BAG und den für den Vollzug dieses Gesetzes zuständigen kantonalen Stellen über ein Abrufverfahren zur Verfügung.</p>
Art. 60c	neu	<p><i>Art. 60c</i> Nationales Informationssystem «Genom-Analysen»</p> <p><sup>1</sup> Das BAG betreibt ein nationales Informationssystem «Genom-Analysen» zur Erfassung und Aufbereitung von genetischen Sequenzierungen von Krankheitserregern und antimikrobiellen Resistenzen aus dem Humanbereich sowie den Bereichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, Veterinärmedizin und Umwelt, die eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellen können.</p> <p><sup>2</sup> Das nationale Informationssystem «Genom-Analysen» dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. dem Abgleich der genetischen Information eines Krankheitserregers oder einer antimikrobiellen Resistenz zwischen Probenmaterial von Menschen, Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen, Tieren oder der Umwelt mit dem Zweck, einen</li> </ul>

		<p>epidemiologischen Zusammenhang oder eine gemeinsame Ansteckungsquelle zu festzustellen;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>b. der Erfassung von genetischen Sequenzierungen nach den Artikeln 11, 12 und 15a;</li> <li>c. Behörden und Forschenden zur Beantwortung von Fragestellungen zu den epidemiologischen Zusammenhängen, einschliesslich denjenigen zwischen dem Humanbereich sowie den Bereichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, Veterinärmedizin und Umwelt, welche von Relevanz für die öffentliche Gesundheit sind.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Es enthält folgende Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Daten zu genetischen Sequenzierungen von Krankheitserregern und antimikrobiellen Resistenzen;</li> <li>b. Daten zum Zeitpunkt, zur Herkunft, zum Probenmaterial und zur Methode der Entnahme des Erbgutmaterials.</li> </ul> <p><sup>4</sup> Das BAG, das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, das Bundesamt für Umwelt, die für den Vollzug dieses Gesetzes sowie der Gesetzgebung in den Bereichen Lebensmittel- und Gebrauchsgegenstände, Tierseuchen- und Umweltschutz zuständigen Stellen der Kantone sowie die mit der Erfüllung von öffentlichen Aufgaben in diesen Bereichen beauftragten Dritten können die Daten des nationalen Informationssystems «Genom-Analysen» bearbeiten.</p>
<p>Art. 60d</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 60d</i> Ausführungsbestimmungen</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat legt für die Meldungen nach den Artikeln 12, 13a, 15a, 24 Absatz 5 und 44a Folgendes fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die technischen Aspekte der Übermittlung der Meldungen;</li> <li>b. die Verantwortlichkeiten bei der Datenübermittlung;</li> <li>c. die Identifikatoren und Berechtigungen.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Er regelt für die Informationssysteme nach den Artikeln 60–60c:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Struktur und den Datenkatalog;</li> <li>b. die Verantwortlichkeiten für die Datenbearbeitung;</li> <li>c. die Zugriffsrechte, namentlich den Umfang der Online-Zugriffsrechte;</li> <li>d. die Verknüpfung der Informationssysteme untereinander sowie mit anderen Informationssystemen, die gestützt auf öffentliches Recht betrieben werden;</li> <li>e. die zur Sicherstellung des Datenschutzes und der Datensicherheit erforderlichen organisatorischen und technischen Massnahmen;</li> <li>f. das Verfahren der Zusammenarbeit mit den Kantonen;</li> <li>g. die Aufbewahrungs- und Vernichtungsfrist der Daten;</li> <li>h. die Archivierung der Daten.</li> </ul>

<p>Art. 62a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 62a</i> Verbindung des Systems für die Ausstellung und Überprüfung von Nachweisen mit ausländischen Systemen</p> <p>Das System für die Ausstellung und Überprüfung von Nachweisen nach Artikel 49b kann mit entsprechenden ausländischen Systemen verbunden werden, wenn im betreffenden Staat ein angemessener Schutz der Persönlichkeit nach Artikel 16 Datenschutzgesetz vom 25. September 2020<sup>8</sup> gewährleistet ist.</p>
<p>Art. 69</p>	<p><b>Art. 69</b> Zuständigkeit und Verfahren</p> <p><sup>1</sup> Das EDI entscheidet nach Anhörung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen und des betroffenen Kantons, ob eine Entschädigung oder eine Genugtuung ausgerichtet wird.</p> <p><sup>2</sup> Wer eine Entschädigung oder eine Genugtuung beansprucht, muss glaubhaft machen, dass Dritte keine oder keine genügenden Leistungen erbringen.</p> <p><sup>3</sup> Das Beschwerdeverfahren richtet sich nach den allgemeinen Bestimmungen über die Bundesrechtspflege.</p>	<p><i>Art. 69 Abs. 4</i></p> <p><sup>4</sup> Das Schweizerische Heilmittelinstitut gibt dem EDI auf Anfrage im Zusammenhang mit der Meldung unerwünschter Wirkungen und Vorkommnisse nach Artikel 59 HMG<sup>9</sup> die zur Feststellung des Sachverhalts notwendigen Daten bekannt, einschliesslich besonders schützenswerter Personendaten zur gesuchstellenden Person.</p>
<p>Art. 70a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70a</i> Grundsätze</p> <p><sup>1</sup> Der Bund kann Unternehmen, die in einer besonderen Lage aufgrund von Massnahmen nach Artikel 6c oder in einer ausserordentlichen Lage aufgrund von Massnahmen nach Artikel 7 namentlich hinsichtlich ihres Umsatzes erhebliche Einbussen erleiden, Finanzhilfen ausrichten, um einer drohenden schweren Rezession der gesamten Wirtschaft entgegenzuwirken.</p> <p><sup>2</sup> Unternehmen, an deren Kapital Bund, Kantone oder Gemeinden zu insgesamt mehr als 10 Prozent direkt oder indirekt beteiligt sind, werden keine Finanzhilfen ausgerichtet. Der Bundesrat kann Ausnahmen für Gemeinden mit geringer Bevölkerungszahl festlegen.</p> <p><sup>3</sup> Die Finanzhilfen dürfen frühestens 30 Tage nach Inkrafttreten der Massnahmen ausgerichtet werden und sind zu befristen.</p>
<p>Art. 70b</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70b</i> Form der Finanzhilfen</p> <p><sup>1</sup> Die Finanzhilfen werden in Form von teilweise oder vollständig durch den Bund verbürgten Bankkrediten gewährt.</p> <p><sup>2</sup> Der Bund kann die Gewährung von Bürgschaften an Dritte (Bürgen) übertragen.</p>

<sup>8</sup> SR 235.1  
<sup>9</sup> SR 812.21



<p>Art. 70c</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70c</i> Beteiligung der Kantone</p> <p><sup>1</sup> Die Kantone beteiligen sich zur Hälfte an den Verwaltungskosten der Bürgen und an den Bürgschaftsverlusten.</p> <p><sup>2</sup> Die Verwaltungskosten und Bürgschaftsverluste werden wie folgt auf die Kantone aufgeteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. zu zwei Dritteln nach dem Anteil der Kantone am Bruttoinlandprodukt;</li> <li>b. zu einem Drittel nach der Wohnbevölkerung.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Für die Bestimmung des Anteils der Kantone am Bruttoinlandprodukt und der Wohnbevölkerung werden die Zahlen des Jahres vor Inkrafttreten der Verordnung nach Artikel 70f zugrunde gelegt.</p>
<p>Art. 70d</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70d</i> Datenbearbeitung</p> <p><sup>1</sup> Die zuständigen Behörden, Bürgen sowie deren beauftragte Dritte als auch die Kreditgeber und die Schweizerische Nationalbank können zur Verhinderung, Bekämpfung und Verfolgung von Missbrauch sowie zur Verwaltung, Überwachung und Abwicklung der Kredite und Bürgschaften Personendaten und Informationen, einschliesslich Daten über verwaltungs- und strafrechtliche Verfolgungen oder Sanktionen, sowie Daten über Massnahmen der sozialen Hilfe, bearbeiten; sie können die Daten verknüpfen und sich gegenseitig bekanntgeben.</p> <p><sup>2</sup> Das Bankkunden-, Steuer-, Statistik-, Revisions- oder Amtsgeheimnis kann gegen die Bearbeitung, die Verknüpfung und die Bekanntgabe von Personendaten und Informationen nach diesem Artikel nicht geltend gemacht werden.</p> <p><sup>3</sup> Personendaten und Informationen, die folgende Inhalte aufweisen, dürfen nicht öffentlich zugänglich gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Identität und die Bankverbindungen der kreditsuchenden und kreditnehmenden Unternehmen und Personen;</li> <li>b. die Beträge, die den einzelnen Unternehmen und Personen zugesprochen oder verweigert wurden.</li> </ul>
<p>Art. 70e</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70e</i> Abweichungen vom Obligationenrecht und vom Postorganisationsgesetz</p> <p>Der Bundesrat kann zur Gewährung und Umsetzung der Finanzhilfen vom Obligationenrecht vom 30. März 1911<sup>10</sup> (OR) und vom Postorganisationsgesetz vom 17. Dezember 2010<sup>11</sup> abweichen in Bezug auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Gewährung der Bürgschaften (Art. 492-512 OR);</li> </ul>

<sup>10</sup> SR 220

<sup>11</sup> SR 783.1

		<ul style="list-style-type: none"> <li>b. Beschränkungen der persönlichen Haftung der Mitglieder des obersten Verwaltungs- oder Leitungsorgans der Kreditnehmerin oder des Kreditnehmers sowie alle mit der Geschäftsführung oder der Liquidation der Kreditnehmerin oder des Kreditnehmers befassten Personen (Art. 568, 604-612, 722, 794, 817, 868-878 OR);</li> <li>c. die Meldepflichten der Revisionsstelle bezüglich unzulässiger Handlungen nach Artikel 70f Absatz 1 Buchstabe e (Art. 728a-731a OR);</li> <li>d. die Berechnung des Kapitalverlusts und der Überschuldung (Art. 725-725c OR);</li> <li>e. die Übertragung von Kreditforderungen sowie deren Vorzugs- und Nebenrechte zum Zweck der Refinanzierung durch die Schweizerische Nationalbank (Art. 164-174 OR);</li> <li>f. die Gewährung von verbürgten Bankkrediten der PostFinance AG an Unternehmen, die schon vor Inkrafttreten der Verordnung nach Artikel 70f Absatz 1 Kundinnen und Kunden der PostFinance AG waren, sowie die Weiterführung solcher Kredite bis zur vollständigen Amortisation.</li> </ul>
<p>Art. 70f</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 70f</i>      Regelungspflichten</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat regelt in Form einer Verordnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Voraussetzungen für die Gewährung von Bürgschaften einschliesslich der Befristung der Gesuchseinreichung für die verbürgten Bankkredite sowie die Berücksichtigung anderer staatlicher Unterstützungsmassnahmen;</li> <li>b. die Art, die Bemessung und die Dauer der Bürgschaft;</li> <li>c. die Verzinsung und die Rückzahlung der verbürgten Bankkredite;</li> <li>d. die inhaltlichen Vorgaben der vertraglichen Vereinbarungen zwischen dem Kreditgeber und dem Bürgen sowie zwischen der Gesuchstellerin oder dem Gesuchsteller und dem Kreditgeber;</li> <li>e. welche Handlungen während der Bürgschaft unzulässig sind, namentlich: <ul style="list-style-type: none"> <li>1. die Gewährung von Darlehen oder die Rückzahlung von Darlehen von Gesellschafterinnen und Gesellschaftern der Kreditnehmerin oder des Kreditnehmers oder von ihr oder ihm nahestehenden Personen,</li> <li>2. die Umschuldung vorbestehender Bankkredite,</li> <li>3. der Beschluss von Dividenden und Tantiemen,</li> <li>4. der Beschluss einer Rückerstattung von Kapitaleinlagen;</li> </ul> </li> <li>f. die Übertragung von Rechten und Pflichten aus dem Kreditverhältnis durch die Kreditnehmerin oder den Kreditnehmer;</li> <li>g. die Zuständigkeiten der Amtsstellen des Bundes, der Kantone und allfälliger beauftragter Dritter im Rahmen der Missbrauchsbekämpfung;</li> </ul>

		<p>h. die Übernahme von Verwaltungskosten des Bürgen und Bürgschaftsverlusten durch den Bund;</p> <p>i. die Auskunftspflichten und Mitwirkungspflichten von Bürgen, Kreditgebern, Kreditnehmern sowie von deren Revisionsstellen;</p> <p>j. welche Widerhandlungen strafbar sind.</p> <p><sup>2</sup> Er konsultiert die Kantone oder die zuständige Konferenz der kantonalen Direktorinnen und Direktoren zum Verordnungsentwurf.</p>
<p>Art. 74</p>	<p><b>Art. 73</b> Kosten für die Versorgung mit Heilmitteln</p> <p><sup>1</sup> Der Bund trägt die Kosten für die Versorgung der Bevölkerung mit Heilmitteln nach Artikel 44.</p> <p><sup>2</sup> Werden Heilmittel abgegeben, so richtet sich die Übernahme der Kosten nach den Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung;</li> <li>b. des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung;</li> <li>c. des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über die Militärversicherung.</li> </ul> <p><sup>3</sup> Werden die Kosten nicht oder nicht vollständig nach Absatz 2 übernommen, so trägt sie der Bund.</p>	<p><i>Art. 74</i> Kosten für die Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern</p> <p><sup>1</sup> Der Bund trägt die Kosten für die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen medizinischen Gütern nach Artikel 44.</p> <p><sup>2</sup> Er kann die Kosten für die Versorgung des Personals der schweizerischen Vertretungen im Ausland mit wichtigen medizinischen Gütern übernehmen.</p> <p><sup>3</sup> Er kann die Kosten für die Versorgung der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer mit wichtigen medizinischen Gütern übernehmen, sofern diesen nicht zugemutet werden kann oder sie nicht in der Lage sind, ihre Interessen selbst oder mit Hilfe Dritter zu wahren. Bei der Beurteilung der Zumutbarkeit ist die Lage im betreffenden Land zu berücksichtigen. Vorbehalten bleiben die Fälle, in denen Leib und Leben der betroffenen Personen in Gefahr sind.</p> <p><sup>4</sup> Werden wichtige medizinische Güter abgegeben, so legt der Bundesrat unter Berücksichtigung der Grundsätze von Artikel 32 Absatz 1 KVG<sup>12</sup> die Preise fest. Er orientiert sich dabei primär an den Beschaffungspreisen und sekundär an den Marktpreisen, sofern diese unter den durchschnittlichen Beschaffungspreisen liegen.</p>
<p>Art. 74a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 74a</i> Kosten für die Abgabe von Impfstoffen</p> <p><sup>1</sup> Werden nach Artikel 44 beschaffte Impfstoffe der Bevölkerung gestützt auf eine Empfehlung des BAG (Art. 20) abgegeben, so trägt der Bund die Kosten des Impfstoffs; die Kantone tragen die Kosten der Verabreichung der Impfungen.</p> <p><sup>2</sup> Der Bund kann nach Artikel 44 beschaffte Impfstoffe gegen Bezahlung abgeben, wenn die Voraussetzungen nach Absatz 1 nicht erfüllt sind.</p> <p><sup>3</sup> Werden der Bevölkerung Impfstoffe abgegeben, die nicht nach Artikel 44 beschafft wurden, und werden die Kosten nicht von einer Sozialversicherung übernommen, so kann der Bund die Kosten von Impfungen, für die das BAG eine Empfehlung (Art. 20) abgegeben hat, übernehmen, wenn die Abgabe einem der folgenden Zwecke dient:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. dem indirekten Schutz besonders gefährdeter Personen;</li> <li>b. der Elimination übertragbarer Krankheiten im Rahmen von nationalen Programmen nach Artikel 5.</li> </ul>

<sup>12</sup> SR 832.10

<p>Art. 74b</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 74b</i>      Kosten für die Abgabe von Arzneimitteln</p> <p><sup>1</sup> Werden nach Artikel 44 beschaffte Arzneimittel, mit Ausnahme von Impfstoffen, der Bevölkerung gestützt auf eine Empfehlung des BAG oder im Rahmen nationaler Programme zur Elimination übertragbarer Krankheiten therapeutisch oder präventiv abgegeben, so trägt der Bund die Kosten der Arzneimittel; die Sozialversicherungen tragen die Kosten für die Vergütung der Leistung und die mit der Abgabe verbundenen Aufwände.</p> <p><sup>2</sup> Bei Personen, die über keine obligatorische Krankenpflegeversicherung nach dem KVG<sup>13</sup> verfügen, trägt der Bund die Kosten für die Vergütung der Leistung und die mit der Abgabe verbundenen Aufwände.</p>
<p>Art. 74c</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 74c</i>      Kosten für die Abgabe von weiteren wichtigen medizinischen Gütern</p> <p><sup>1</sup> Werden der Bevölkerung nach Artikel 44 beschaffte wichtige medizinische Güter abgegeben, die nicht unter die Artikel 74a, 74b und 74d fallen, so richtet sich die Übernahme der Kosten nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. dem KVG<sup>14</sup>;</li> <li>b. dem Bundesgesetz vom 20. März 1981<sup>15</sup> über die Unfallversicherung;</li> <li>c. dem Bundesgesetz vom 19. Juni 1992<sup>16</sup> über die Militärversicherung.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Werden die Kosten für die Abgabe an die Bevölkerung nach Absatz 1 nicht oder nicht vollständig übernommen, so trägt sie der Bund.</p>
<p>Art. 74d</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 74d</i>      Übernahme der Kosten von diagnostischen Analysen</p> <p><sup>1</sup> Der Bund kann die Kosten von diagnostischen Analysen in folgenden Fällen übernehmen, soweit sie nicht von einer Sozialversicherung übernommen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit;</li> <li>b. im Rahmen von nationalen Programmen nach Artikel 5 mit dem Ziel der Elimination einer übertragbaren Krankheit.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat regelt die Voraussetzungen der Kostenübernahme.</p>
<p>Art. 74e</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 74e</i>      Verfahren zur Übernahme der Kosten und Kontrolle</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat regelt das Verfahren zur Übernahme der Kosten nach den Artikeln 74–74d, die der Bund trägt. Er kann die Abtretung oder den Verkauf von Forderungen auf Übernahme solcher Kosten verbieten.</p>

<sup>13</sup> SR 832.10

<sup>14</sup> SR 832.10

<sup>15</sup> SR 832.20

<sup>16</sup> SR 833.1

		<sup>2</sup> Er regelt die Kontrolle dieser Kosten. Er kann hierzu Dritte beauftragen.
Art. 74f	neu	<p><i>Art. 74f</i> Informations- und Auskunftspflicht</p> <p><sup>1</sup> Die folgenden Stellen und Personen müssen den zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone sowie mit der Kontrolle beauftragten Dritten auf Anfrage die Personendaten und Informationen bekannt geben, die diese zur Kontrolle der vom Bund getragenen Kosten, zur Verhinderung, Bekämpfung und Verfolgung von Missbrauch sowie zur Rückforderung von bereits geleisteten Zahlungen benötigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Unternehmen, die für die Ausgabe der Zahlstellenregisternummern zuständig sind;</li> <li>b. Personen oder Unternehmen, die in die Abrechnung der vom Bund getragenen Kosten involviert sind.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Die Auskunftspflicht bei der Übernahme von Kosten, die der Bund nach den Artikeln 74–74d trägt, richtet sich nach Artikel 15c des Subventionsgesetzes vom 5. Oktober 1990<sup>17</sup>.</p>
Art. 74g	neu	<p><i>Art. 74g</i> Rückforderung</p> <p><sup>1</sup> Leistet der Bund eine Zahlung nach den Artikeln 74–74d zu Unrecht, so kann er die bereits geleistete Zahlung von der Empfängerin oder vom Empfänger zurückfordern. Wurden die Kosten schon durch Dritte vergütet, so geht der Rückforderungsanspruch auf den Bund über, wenn der Bund den Dritten die Zahlung erstattet hat.</p> <p><sup>2</sup> Der Bundesrat regelt die Einzelheiten. Er kann insbesondere Vorgaben für den Rückforderungsverzicht vorsehen sowie die Verzinsung und Verjährung der Rückforderungsansprüche regeln.</p>
Art. 74h	neu	<p><i>Art. 74h</i> Amts- und Verwaltungshilfe</p> <p><sup>1</sup> Die Organe der einzelnen Sozialversicherungen geben den zuständigen Stellen des Bundes und der Kantone auf schriftliche und begründete Anfrage im Einzelfall kostenlos diejenigen Daten bekannt, die zur Kontrolle der vom Bund getragenen Kosten sowie zur Verhinderung, Bekämpfung und Verfolgung von Missbrauch sowie zur Rückforderung von bereits geleisteten Zahlungen erforderlich sind.</p> <p><sup>2</sup> Unter den gleichen Bedingungen leisten die Organe der einzelnen Sozialversicherungen einander Verwaltungshilfe.</p>
Art. 75	<p><b>Art. 75</b> Grundsatz</p> <p>Die Kantone vollziehen dieses Gesetz, soweit nicht der Bund zuständig ist.</p>	<p><i>Art. 75 Abs. 2</i></p> <p><sup>2</sup> Sie vollziehen die Massnahmen, die der Bundesrat in einer besonderen Lage nach Artikel 6c oder einer ausserordentlichen Lage nach Artikel 7 anordnet, soweit er keine anderweitige Regelung trifft.</p>

<p>Art. 77</p>	<p><b>Art. 77</b>      Aufsicht und Koordination</p> <p><sup>3</sup> Er kann zu diesem Zweck:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>b. bei Gefährdungen der öffentlichen Gesundheit die Kantone anweisen, bestimmte Vollzugsmassnahmen umzusetzen;</li> <li>d. den Kantonen Vorgaben für ihre Vorbereitungs- und Notfallpläne machen.</li> </ul>	<p><i>Art. 77 Abs. 3 Bst. b und d</i></p> <p><sup>3</sup> Er kann zu diesem Zweck:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>b. bei einer besonderen Gefährdung der öffentlichen Gesundheit die Kantone anweisen, bestimmte Vollzugsmassnahmen umzusetzen;</li> <li>d. <i>Aufgehoben</i></li> </ul>
<p>Art. 80</p>	<p><b>Art. 80</b>      Internationale Zusammenarbeit</p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann völkerrechtliche Vereinbarungen abschliessen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. den Austausch von Daten, die der epidemiologischen Überwachung dienen;</li> <li>b. die gegenseitige Information über den Ausbruch und die Verbreitung übertragbarer Krankheiten;</li> <li>c. die sofortige Benachrichtigung, wenn die Gefahr droht, dass übertragbare Krankheiten die Landesgrenze überschreiten;</li> <li>d. die Harmonisierung der Massnahmen zur Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten;</li> <li>e. den Leichentransport über die Landesgrenze hinweg;</li> </ul>	<p><i>Art. 80 Abs. 1 Bst. f und g</i></p> <p><sup>1</sup> Der Bundesrat kann völkerrechtliche Vereinbarungen abschliessen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>f. die Beschaffung von wichtigen medizinischen Gütern gemeinsam mit anderen Staaten.</li> <li>g. die Verknüpfung des Systems für die Erteilung von Nachweisen nach Artikel 49b mit entsprechenden ausländischen Systemen.</li> </ul>
<p>Art. 81a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 81a</i>      Zusammenarbeit im Bereich Mensch, Tier und Umwelt</p> <p>Der Bund und die Kantone arbeiten im Rahmen ihrer Zuständigkeiten bei der Erkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten mit einer ganzheitlichen Sichtweise auf die Gesundheit von Mensch und Tier sowie die Auswirkungen aus der Umwelt zusammen.</p>
<p>Art. 81b</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 81b</i>      Vollzug in der Armee</p> <p><sup>1</sup> Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind unter Vorbehalt der Zuständigkeiten und Massnahmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen nach dem Militärgesetz vom 3. Februar 1995<sup>18</sup> auf die Armee anwendbar.</p> <p><sup>2</sup> In der Armee nimmt die Oberfeldärztin oder der Oberfeldarzt die Aufgaben einer Kantonsärztin oder eines Kantonsarztes wahr.</p> <p><sup>3</sup> Die zuständigen militärischen und zivilen Behörden nehmen folgende Aufgaben wahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Sie stellen die gegenseitige Information sicher.</li> <li>b. Sie koordinieren ihre Tätigkeiten und Massnahmen.</li> <li>c. Sie arbeiten im Rahmen ihrer Zuständigkeiten zusammen.</li> </ul>

		<p><sup>4</sup> Der Bundesrat kann Vorschriften über das Vorgehen bei Zuständigkeitskonflikten zwischen militärischen und zivilen Behörden erlassen.</p>
<p>Art. 82</p>	<p><b>Art. 82</b> Vergehen</p> <p><sup>1</sup> Sofern keine schwerere strafbare Handlung nach dem Strafgesetzbuch<sup>19</sup> vorliegt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft, wer vorsätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. bei Tätigkeiten mit gefährlichen Krankheitserregern in geschlossenen Systemen die erforderlichen Einschliessungsmassnahmen unterlässt (Art. 26);</li> <li>b. Krankheitserreger im Versuch ohne Bewilligung freisetzt oder in Verkehr bringt (Art. 27);</li> <li>c. Krankheitserreger in Verkehr bringt, ohne den Abnehmer vorschriftsgemäss über die gesundheitsrelevanten Eigenschaften und Gefahren sowie über die erforderlichen Vorsichts- und Schutzmassnahmen zu informieren (Art. 28);</li> <li>d. der Einschränkung bestimmter Tätigkeiten oder der Berufsausübung zuwiderhandelt (Art. 38).</li> </ul> <p><sup>2</sup> Wer fahrlässig handelt, wird für Vergehen nach Absatz 1 mit Geldstrafe bestraft.</p>	<p><i>Art. 82 Abs. 3</i></p> <p><sup>3</sup> Für Leistungsbetrug, Urkundenfälschung, Erschleichen einer falschen Beurkundung, Unterdrückung von Urkunden und Begünstigungen im Rahmen von Kostenübernahmen nach den Artikeln 74–74d durch den Bund gelten die Artikel 14–18 des Bundesgesetzes vom 22. März 1974<sup>20</sup> über das Verwaltungsstrafrecht.</p>
<p>Art. 83</p>	<p><b>Art. 83</b> Übertretungen</p> <p><sup>1</sup> Mit Busse wird bestraft, wer vorsätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Meldepflicht verletzt (Art. 12);</li> <li>b. ohne Bewilligung eine mikrobiologische Untersuchung zur Erkennung übertragbarer Krankheiten durchführt (Art. 16);</li> <li>c. die Vorschriften über die Verhütung der Übertragung von Krankheiten verletzt (Art. 19);</li> <li>d. ohne Bewilligung eine internationale Impf- oder Prophylaxebescheinigung ausstellt (Art. 23);</li> <li>e. die Sorgfaltspflicht im Umgang mit Krankheitserregern oder ihren toxischen Produkten verletzt (Art. 25);</li> <li>f. die weiteren Vorschriften über den Umgang mit Krankheitserregern verletzt (Art. 29);</li> <li>g. sich einer angeordneten medizinischen Überwachung entzieht (Art. 34);</li> <li>h. sich einer angeordneten Quarantäne oder Absonderung entzieht (Art. 35);</li> <li>i. sich einer angeordneten ärztlichen Untersuchung entzieht (Art. 36);</li> <li>j. sich Massnahmen gegenüber der Bevölkerung widersetzt (Art. 40);</li> </ul>	<p><i>Art. 83 Abs. 1 Bst. a<sup>bis</sup>, j, l<sup>bis</sup>, n und o sowie Abs. 2</i></p> <p><sup>1</sup> Mit Busse wird bestraft, wer vorsätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a<sup>bis</sup>. die Pflicht zur Weiterleitung und Aufbewahrung von Krankheitserregern und antimikrobiellen Resistenzen aus positiven Proben im Zusammenhang mit der genetischen Sequenzierung im Bereich Mensch, Tier und Umwelt verletzt (Art. 15b);</li> <li>j. sich Massnahmen gegenüber der Bevölkerung und bestimmten Personengruppen widersetzt (Art. 40);</li> <li>l<sup>bis</sup>. die Vorschriften über die Vorratshaltung von wichtigen medizinischen Gütern verletzt (Art. 44 Abs. 4 Bst. a);</li> <li>n. gegen eine gestützt auf Artikel 7 angeordneten Massnahme zuwiderhandelt, deren Zuwiderhandlung der Bundesrat unter Hinweis auf die Strafdrohung dieser Bestimmung strafbar erklärt hat;</li> <li>o. im Rahmen der Übernahme von Kosten, die der Bund nach den Artikeln 74–74d trägt, unrichtige oder unvollständige Angaben macht, um dadurch einen ungerechtfertigten Vorteil zu erwirken.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Wer fahrlässig handelt, wird für Übertretungen nach Absatz 1 Buchstaben a–n mit Busse bis zu 5000 Franken bestraft.</p>

<sup>19</sup> SR 311.0

<sup>20</sup> RS 313.0

	<p>k. die Vorschriften über die Ein- oder Ausreise verletzt (Art. 41);</p> <p>l. Mitwirkungspflichten verletzt (Art. 43, 47 Abs. 2 und 48 Abs. 2);</p> <p>m. die Vorschriften über den Transport sowie die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waren verletzt (Art. 45);</p> <p><sup>2</sup> Wer fahrlässig handelt, wird für Übertretungen nach Absatz 1 mit Busse bis zu 5000 Franken bestraft.</p>	
<p>Art. 84</p>	<p><b>Art. 84</b>            Zuständigkeit und Verwaltungsstrafrecht</p> <p><sup>1</sup> Die Verfolgung und Beurteilung strafbarer Handlungen sind Sache der Kantone.</p> <p><sup>2</sup> Die Artikel 6, 7 (Widerhandlung in Geschäftsbetrieben) und 15 (Urkundenfälschung, Erschleichen einer falschen Beurkundung) des Bundesgesetzes vom 22. März 1974<sup>21</sup> über das Verwaltungsstrafrecht gelten auch für die kantonalen Behörden.</p>	<p><i>Art. 84</i>            Zuständigkeit und Verwaltungsstrafrecht</p> <p><sup>1</sup> Die Verfolgung und Beurteilung der strafbaren Handlungen nach den Artikeln 82 Absätze 1 und 2, 83 Absätze 1 Buchstaben a–n und 2 sind Sache der Kantone.</p> <p><sup>2</sup> Widerhandlungen nach den Artikeln 82 Absatz 3 und 83 Absatz 1 Buchstabe o werden nach dem Bundesgesetz vom 22. März 1974<sup>22</sup> über das Verwaltungsstrafrecht vom BAG verfolgt und beurteilt.</p> <p><sup>3</sup> Erhält eine der folgenden Stellen Kenntnis einer Widerhandlung nach den Artikeln 82 Absatz 3 und 83 Absatz 1 Buchstabe o, so benachrichtigt sie sofort die zuständige Behörde des Bundes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. eine Amtsstelle des Bundes oder eines Kantons, die zuständig ist für die Überprüfung oder Kontrolle der vom Bund getragenen Kosten nach den Artikeln 74–74d;</li> <li>b. eine Amtsstelle, die zuständig ist für die Verhinderung, die Bekämpfung oder die Verfolgung von Missbrauch;</li> <li>c. die Eidgenössische Finanzkontrolle;</li> <li>d. das kantonale Finanzkontrollorgan</li> </ul> <p><sup>4</sup> Die Artikel 6, 7 und 15 des Bundesgesetzes vom 22. März 1974<sup>23</sup> über das Verwaltungsstrafrecht gelten auch für die kantonalen Behörden.</p>
<p>Art. 84a</p>	<p>neu</p>	<p><i>Art. 84a</i>            Verwaltungsrechtliche Sanktionen</p> <p><sup>1</sup> Bei einer Verletzung der Auskunftspflicht nach Artikel 74f Absatz 2 kann die zuständige Behörde die Zusicherung oder Ausrichtung weiterer Leistungen ablehnen oder bereits geleistete Zahlungen zurückfordern. Sie kann auf bereits geleistete Zahlungen ab dem Zeitpunkt der Auszahlung einen Zins von 5 Prozent erheben.</p> <p><sup>2</sup> Werden fehlbare natürliche Personen oder von ihnen vertretene juristische Personen für ein Straftatbestand nach den Artikeln 82 Absatz 3 oder 83 Absatz 1 Buchstabe o dieses Gesetzes verurteilt, so kann die zuständige Behörde für eine bestimmte Dauer von der Gewährung von Leistungen, Abgeltungen und Finanzhilfen ausschliessen.</p>

<sup>21</sup> SR 313.0

<sup>22</sup> SR 313.0

<sup>23</sup> SR 313.0



<b>Ordnungsbussengesetz vom 18. März 2016 (OBG; SR 314.1)</b>		
	neu	<p><i>Art. 1 Abs. 1 Bst. a Ziff. 16</i></p> <p><sup>1</sup> Mit Ordnungsbusse wird in einem vereinfachten Verfahren (Ordnungsbussenverfahren) bestraft, wer eine Übertretung begeht, die:</p> <p>a. in einem der folgenden Gesetze aufgeführt ist:</p> <p>16.           Epidemiengesetz vom 28. September 2012<sup>24</sup>,</p>
<b>Militärsgesetz vom 3. Februar 1995 (MG; SR 510.10)</b>		
	<p><b>Art. 35</b>           Schutz vor schweren und vor übertragbaren Krankheiten</p> <p><sup>2</sup> Er kann für die Ausübung von Funktionen der Armee mit erhöhtem Infektionsrisiko vorbeugende Blutuntersuchungen und Impfungen verlangen.</p>	<p><i>Art. 35 Abs. 2</i></p> <p><sup>2</sup> Er kann für Personen, die für die Armee tätig sind und einer gefährdeten Personengruppe angehören oder aufgrund ihrer Funktion besonders exponiert sind, Impfungen für obligatorisch erklären und von ihnen vorbeugende Blutuntersuchungen verlangen, sofern dies für die Gewährleistung der Einsatzbereitschaft der Armee oder den Schutz der Patientinnen und Patienten des militärischen Gesundheitswesens erforderlich ist.</p>
<b>Heilmittelgesetz vom 15. Dezember 2000 (HMG; SR 812.21)</b>		
	<p><b>Art. 9a</b>           Befristete Zulassung</p> <p><sup>1</sup> Das Institut kann Arzneimittel gegen Krankheiten, die lebensbedrohend sind oder eine Invalidität zur Folge haben, in einem vereinfachten Verfahren gemäss Artikel 14 Absatz 1 befristet zulassen, wenn:</p> <p>a. es mit dem Schutz der Gesundheit vereinbar ist;</p> <p>b. von deren Anwendung ein grosser therapeutischer Nutzen zu erwarten ist; und</p> <p>c. in der Schweiz kein zugelassenes, alternativ anwendbares und gleichwertiges Arzneimittel verfügbar ist.</p> <p><sup>2</sup> Das Institut legt die Nachweise fest, die für die Beurteilung eines Gesuchs nach Absatz 1 einzureichen sind.</p>	<p><i>Art. 9a</i>           Befristete Zulassung</p> <p><sup>1</sup> Das Institut kann folgende Arzneimittel in einem vereinfachten Verfahren nach Artikel 14 Absatz 1 befristet zulassen:</p> <p>a. Arzneimittel gegen Krankheiten, die lebensbedrohend sind oder eine Invalidität zur Folge haben;</p> <p>b. Arzneimittel, die in einer besonderen oder ausserordentlichen Lage nach Artikel 6–6d beziehungsweise 7 des Epidemiengesetzes vom 28. September 2012<sup>25</sup> zur Verhütung und Bekämpfung einer übertragbaren Krankheit erforderlich sind.</p> <p><sup>2</sup> Es kann die Arzneimittel befristet zulassen, wenn:</p> <p>a. der Schutz der Gesundheit gewährleistet ist;</p> <p>b. von der Anwendung ein grosser therapeutischer Nutzen zu erwarten ist; und</p> <p>c. in der Schweiz kein zugelassenes, alternativ anwendbares und gleichwertiges Arzneimittel verfügbar ist.</p>

<sup>24</sup> SR 818.101

<sup>25</sup> SR 818.101

		<sup>3</sup> Das Institut legt die Nachweise fest, die für die Beurteilung eines Zulassungsgesuchs einzureichen sind.
--	--	---